Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 61. Bromberg, Mittwoch den 14. März 1928. 52. Jahrg.

Das endgültige Ergebnis

der Senatswahlen am 11. März.

Warschau, 13. März. (PAT) Das endgültige nichtoffizielle Ergebnis für die Senatswahlen auf dem Gebiet der Republik zeigt unter Hinzurechnung der Mandate auf den Staatslisten folgendes Bild:

Liste Nr. 1	(Parteiloser Block der Zusammenarbeit mit der Regierung)	48	Mandate
„ 2	(Poln. Sozialistische Partei PPS)	10	„
„ 3	(Wyzwolenie)	7	„
„ 7	(Nationale Arbeiterpartei NPR)	2	„
„ 8	(Ukrainische Selrob — Rechte)	1	„
„ 10	(Bauernpartei)	3	„
„ 17	(Jüdischnationale Vereinigung in Galizien)	1	„
„ 18	(Block der nationalen Minderheiten) darunter 5 deutsche Senatoren	21	„
„ 21	(Ukrainische Selrob — Linke)	1	„
„ 22	(Wahlblock der ukrainischen sozialistischen Bauern und Arbeiter)	1	„
„ 24	(Katholisch-nationaler Block)	9	„
„ 25	(Block der Piasten und der Christl. Demokraten)	6	„
„ 37	(Korfanty-Liste)	1	„
	zusammen	111	Mandate

*

Dieses Wahlergebnis wird insofern dem Volkswillen nicht gerecht, als die Nationalen Minderheiten bei ordnungsgemäß durchgeführten Wahlen in Oberschlesien und den Ostgebieten trotz kleiner Absplitterungen einen weit größeren Erfolg zu verzeichnen hätten. Bei dem Zusammentritt des Parlaments wird über die Wahlmethoden in diesen Gebieten noch Näheres zu berichten sein. Auch die Verhaftung des deutschen Sejmkandidaten für Wolhynien, Dr. Kurt Lück in Luck, der zusammen mit weit über 100 Führern der Opposition noch heute im Gefängnis sitzt, wird dann zur Sprache kommen. **Berechnet nach ihrem Anteil an der Staatsbevölkerung gebühren den Nationalen Minderheiten etwa 40 Senatoren.** Wenn davon 25 gewählt werden konnten, so ist das angesichts der vorsichtig angedeuteten Wahlmethoden im Osten fast als ein Wunder zu bezeichnen. Die nicht eroberten 15 Mandate hat die Liste 1 besetzt. Wir können den unerwünschten Platzhaltern zu solchen Wahlsiegen keineswegs gratulieren.

Das Ergebnis der Senatswahlen, die in Frost und Eis zustande kamen, hat manchen Staatsbürger dem bangen Zweifel enthoben, ob unser Ministerpräsident, Marschall Piłsudski, das neue Parlament nicht gleich nach seiner Geburt wieder einem sanften Ende entgegenführen werde. Wir haben solche Zweifel eigentlich kaum gehabt; denn der Marschall hätte gewiß nicht erst ein kostspieliges Wahlexperiment gemacht, wenn er ohne Parlament regieren wollte. Daß ihm der alte Sejm und Senat nicht paßten, liegt auf der Hand. Hier konnten seine ausgesprochenen Gegner das entscheidende Worte sprechen und seiner Initiative im Wege sein.

Das neugewählte Parlament trägt Gesichtszüge, die gegenüber der alten Volksvertretung radikal verändert sind. Zunächst verfügt die gegenwärtige Regierung über eine starke eigene Hausmacht, die auf die Fahne des Marschalls eingeschworen ist. Eine Mehrheitsbildung ist — mit Einschluß der Nationalen Minderheiten — theoretisch nach beiden Seiten hin möglich: nach rechts und nach links. Warum sollte angesichts dieser Situation ein Beratungskörper entlassen werden, der wohl geeignet erscheint, wenigstens die Verantwortung für die Entschlüsse der Regierung zu übernehmen? Praktisch wird diese Verantwortung wohl stärker von den Linksparteien mitgetragen werden müssen. Die regierenden Männer kommen aus ihren Reihen, der Regierungsblock setzt sich zum größeren Teil aus linksgerichteten Elementen zusammen, und die Opposition ist auf der rechten Seite zwar zahlenmäßig geschwächt, aber in alter Frische vorhanden.

*

Das vorliegende Ergebnis der Senatswahlen ist im wesentlichen ein getreues Spiegelbild der Kräfteverteilung im neuen Sejm. Wenn wir die oben angeführten Gruppen, denen es gelang, einen oder mehrere Senatoren nach Warschau zu entsenden, zusammenfassen, so stellen wir fest, daß die **Rechte**, die bei den Senatswahlen am 12. November 1922 53 Sitze erhielt, auf 18 heruntergegangen ist. Dabei haben wir jetzt die Nationale Arbeiterpartei mit 2 und die Piasten mit 3 Mandaten als Rechtsparteien bezeichnet, während wir sie vor fünf Jahren noch zur Linken zählten. Die **Nationalen Minderheiten** haben mit ihren 25 Senatoren die frühere Mandatsziffer genau behauptet; mit dem einzigen Unterschiede, daß heute 21 Sitze auf den Minderheitenblock und 4 auf ostgalizische Sonderlisten entfallen, während der erste Minderheitenblock keine Konkurrenten im eigenen Lager hatte.

Die **Linke** verfügt nunmehr über 20 Senatoren, während es im alten Senat 33, ohne die Witos-Bauern — allerdings nur 19 Vertreter der polnischen Linken gab. Den ganzen Verlust der Rechten und der Piasten hat die Liste 1, der **Regierungsblock**, an sich gerissen, der mit 48 Mandaten der absoluten Mehrheit im Senat recht nahe kommt.

Ein klares Bild über die Mehrheitsverhältnisse des neugewählten Oberhauses wird sich erst nach der Klubbildung ergeben. Wahrscheinlich wird das Regierungslager in beiden Häusern des Parlaments eine Spaltung in Konservative und Radikale erleben. Heute kann nur festgestellt werden, daß die Rechtsparteien entscheidend geschlagen sind, daß die Linke und die Nationalen Minderheiten ihren Bestand zu erhalten wußten und daß der große Gewinner beider Wahltage, der Regierungsblock, noch als ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch auf den politischen Studiertischen liegt.

Vor Eröffnung der Sejmsession.

Warschau, 13. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Termin der Eröffnung der Sejmsession ist bis jetzt noch nicht endgültig festgesetzt. In jedem Falle kommen nur zwei Daten in Betracht, und zwar entweder der 20. oder der 27. März. Man rechnet damit, daß die Regierung die Verabschiedung des Budget-Provisoriums innerhalb von zwei bis drei Monaten fordern und dann dem Sejm den Budgetvoranschlag für 1928/29 vorlegen wird. Nach den betreffenden Bestimmungen wird die Kadenz des Sejm durch den Staatspräsidenten im Königssaale des Schlosses eröffnet werden. Die Eröffnung soll einen besonders feierlichen Charakter tragen. Als Alterspräsident, von denen einer die Eröffnung vollziehen wird, kommen in Betracht die Abgeordneten Bojko, Ewert, Krepa und von Trampczyński. Es wird angenommen, daß die Wahl des Staatspräsidenten auf den Abgeordneten Bojko fallen wird.

Im Zusammenhange mit dem bevorstehenden Termin der Eröffnung des Sejm beschäftigt man sich auch lebhaft mit der Frage der Wahl des künftigen Sejmmarschalls. Die größten Chancen hat der Postminister Miedzyński, der aus dem Regierungsblock hervorgegangen ist. Miedzyński gehörte früher der Wyzwolenie an und hatte längere Zeit auch Anhänger innerhalb der Polnischen Sozialistischen Partei. Die Führer des Regierungsblocks nehmen daher an, daß seine Wahl die Mehrheit des Sejm erlangen wird. Sollte Miedzyński zum Sejmmarschall gewählt werden, so würde das Ministerium der Post und Telegraphie dem gegenwärtigen Direktor der Polnischen Telegraphen-Agentur Piotr Górecki angetragen werden. Die Gerüchte über die Kandidatur des Vizepremierministers Bartel zum Sejmmarschall sind bereits offiziell dementiert worden.

Weitere Teilergebnisse.

Oberschlesien:

In der ganzen Wojewodschaft Oberschlesien gab es 411 100 Stimmberechtigte. Abgegeben wurden 357 820 Stimmen, ungültig waren 2486 Stimmen. Auf die einzelnen Listen entfielen: Liste Nr. 1 (Regierungsblock): 134 806 (2 Mandate), Liste Nr. 2 (PPS): 33 222, **Liste Nr. 18 (Deutsche): 115 734** (1 Mandat), Liste Nr. 36 (Mittelstandspartei): 4570, Liste Nr. 37 (Konfanty - Block): 66 947 (1 Mandat). Auf der deutschen Liste wurde der Chefredakteur des „Oberschlesischen Kurier“, Dr. Pant in Kattowitz, Mitglied des Schlesischen Sejm, zum Senator gewählt.

*

In der Wojewodschaft Lodz

erhielten: die Liste Nr. 1 (Regierungsblock): 115 199, Liste Nr. 2 (PPS): 137 683, Liste Nr. 3 (Wyzwolenie): 96 297, Liste Nr. 7 (NPR): 420, Liste Nr. 10 (Bauernpartei): 36 423, Liste Nr. 11 (Monarchisten): 1007, **Liste Nr. 18 (Nationale Minderheiten): 72 608,** Liste Nr. 24 (Nationaldemokraten): 50 780, Liste Nr. 25 (Christl. Demokraten und Piast): 30 439, Nr. 33 (Allgem. jüdischer Nationalblock): 23 378, Liste Nr. 37: 35 824. Danach entfallen auf die Listen Nr. 1, 2 und 3 je zwei Mandate, auf die Listen Nr. 18 und 24 je ein Mandat. Auf der Liste 18 wurde der deutsche Spitzenkandidat, der bisherige Sejm - Abgeordnete, Tischlermeister Joseph Spickermann in Lodz, zum Senator gewählt.

*

In der Wojewodschaft Lemberg

entfielen auf die einzelnen Listen: Liste Nr. 1 (Regierungsblock): 200 497 (4 Mandate), Liste Nr. 3 (Wyzwolenie): 2946, Liste Nr. 6 (lokale Liste): 61, Liste Nr. 8 (Ukrainischer Selrob, Rechte): 2541, Liste Nr. 10 (Bauernpartei): 88 170, (1 Mandat), Liste Nr. 17 (National-jüdische Vereinigung): 66 553 (1 Mandat). **Liste Nr. 18 (Minderheitenblock): 138 518 (drei Mandate),** Liste Nr. 20: 12 693, Liste Nr. 22 (Ukrainischer Selrob, Linke): 23 293, Liste Nr. 24 (Nationaldemokraten): 40 875.

*

In Dirschau

erhielten die Liste Nr. 2 (PPS) 1953 Stimmen, Nr. 3 (Wyzwolenie) 1 Stimme, Nr. 7 (NPR) 2863 Stimmen, **Nr. 18 (Nationale Minderheiten)** 2493, Nr. 21 (Nationalstaatlicher Arbeitsblock) 799 Stimmen, Nr. 24 (Nationaldemokraten) 4179.

*

Eine genaue Übersicht

über die einzelnen Wahlergebnisse im ehemals preußischen Teilgebiet lassen wir noch folgen.

Korfanty kommt doch in den Sejm.

Dieser Tage wurde die Nachricht der PAT. verbreitet, daß Korfanty auf das Abgeordnetenmandat verzichtet hat. Diese Nachricht ist dahin zu berichtigen, daß Korfanty, der in drei Wahlkreisen gewählt wurde, in zwei Kreisen zurücktritt, um den nächsten Kandidaten Platz zu machen. Das Mandat vom dritten Wahlkreis dagegen behält Korfanty.

Interessant ist, daß der „Głos Prawdy“ vor einigen Tagen erklärt hat, Korfanty darf nicht in den neuen Sejm einziehen. Wie will der „Głos Prawdy“ dies verhindern?

Wiedersehen macht Freude.

Alte Bekannte im neuen Senat.

Warschau, 13. März. (Eigene Drahtmeldung.) Von den früheren Senatoren und Sejmabgeordneten ziehen in den neuen Senat ein: von der Liste Nr. 1 die Senatoren Tullie und Makarewicz und als neuer Senator der ehemalige Abgeordnete Pfarrer Lądzin; von der Bauernpartei der ehemalige Abgeordnete Andrzej Pluta, von der PPS als neuer Senator der ehemalige Abgeordnete Limanowski, der ehemalige Senator Posner, der ehemalige Senator Pluszyński sowie der ehemalige Abgeordnete Kopczyński, von der Nationaldemokratie der ehemalige Abgeordnete Głąbiński, der ehemalige Senator Władysław Jabłonowski, sowie die ehemaligen Abgeordneten Pruszyński, Władysław Kożycki und Marjan Senda, von der Christlichen Demokratie nur der Pfarrer Albrecht, ehem. Senator, von den Piasten die ehemaligen Abgeordneten Erdmann und Sredniawski, vom Deutschen Klub die ehemaligen Senatoren Busse und Hasbach, sowie der ehemalige Abgeordnete Spickermann, von den Ukrainern der ehemaligen Abgeordnete Sergez Godzicki, vom Jüdischen Klub Körner.

„Beunruhigende Gerüchte.“

In einem Aufsatz über die polnischen Wahlen und ihre parlamentarischen Folgen schrieb die „Deutsche Tageszeitung“, Piłsudski werde auf der Suche nach einer parlamentarischen Mehrheit vielleicht vor die Notwendigkeit gestellt werden, sich auf die Sozialisten zu stützen. Geschehe das aber, so werde er auch den Nationalen Minderheiten Zugeständnisse machen müssen, da die Sozialisten ganz abgesehen von ihrem Parteiprogramm den nationalen Minderheiten gegenüber weitgehende Verpflichtungen übernommen hätten.

Dazu bemerkt der „Kurjer Poznański“: „Sollten diese Worte sich auf die Verpflichtungen beziehen, die die PPS übernommen hat, als sie auf ihre Liste deutsche Sozialisten übernahm? Das wäre dann der erste Hinweis auf die Richtung, vor der beunruhigende Nachrichten umzugehen beginnen. Die Deutschen werden sich bemühen, ihren Wahlsieg in verschiedener Richtung nach innen und nach außen zu diskontieren. Sie präsentieren jetzt die Rechnung und fordern (?) sogar Wojewoden nach ihrem Sinne.“

Nach den Wahlen.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 12. März. Die Ergebnisse der Senatswahlen sind — bis auf einige Wojewodschaften in den Ostgebieten und in Kleinpolen — genügend bekannt, um sich eine der Wirklichkeit sehr angenäherte Vorstellung von der Zusammensetzung des neuen Senats bilden zu können. Es war natürlich mit absoluter Sicherheit vorauszusehen, daß die radikalen Parteien bei den Senatswahlen nicht denjenigen Erfolg werden erzielen können, den ihnen die Sejmwahlen gebracht haben. Die größte Anzahl von Mandaten hat der **Regierungsblock** erlangt. Bis jetzt werden 39 Mandate der Liste Nr. 1 errechnet. Wenn man die Mandate von der staatlichen Liste und etliche für sicher gehaltene Mandate aus den Ostgebieten und Kleinpolen hinzuzählt, so ergibt sich die Zahl von mindestens **50 Mandaten,** über welche der Regierungsblock im neuen Senate verfügen wird.

Die **Liste 24** (Katholisch-national), deren Chancen bei den Senatswahlen sich sichtlich gebessert haben, hat es auf **10 Mandate** gebracht. Sehr schlecht erging es der **Liste Nr. 25** (Christl. Demokraten und Piasten), die nur **5—6 Mandate** erlangt hat. Insgesamt können die ehemalige Rechte und das ehemalige Zentrum in einer Stärke von etwa 22 Vertretern in den Senat einziehen.

Die **PPS** hat nur **9 Mandate,** die **Wyzwoleniepartei 4,** die **Bauernpartei 2** erworben; — **die Gesamtstärke der Linken dürfte höchstens 19—20 Sitze** betragen.

Der Block der Nationalen Minderheiten dürfte — nach den bisherigen Meldungen — **sich 16—18 Mandate erkämpft haben und wird in den Senat in der Stärke von 22—24 Vertretern einziehen.**

Die Beteiligung an den Senatswahlen war — wie aus verschiedenen Wojewodschaften gemeldet wird — verhältnismäßig schwach. In Warschau betrug die Wahlfrequenz 58 Prozent. Sie ist also im Verhältnis zu den Sejmwahlen um zehn und etliche Prozent zurückgegangen. Manche legen die Erlahmung des Interesses an den Wahlen dem starken Froste, der am Wahltage herrschte, zur Last.

Politische Horoskope über die Zusammensetzung des Senats lassen sich noch nicht aufstellen. Allerdings ist die prinzipielle Feststellung nicht abzuleugnen, daß der Regierungsblock im Senat ebenso wie im Sejm auf Koalitionen mit der Rechten oder der Linken angewiesen sein wird. Die ehemalige Rechte und das ehemalige Zentrum repräsentieren beinahe um die Hälfte weniger Stimmen, als die Linke und die Nationalen Minderheiten. Die Verhältnisse haben sich — wie man sieht — so gestaltet, daß eine Koalition des Regierungsblocks mit den letzteren Gruppen als das Natürliche und Naheliegendste erscheint. Das Schicksal zeigt hier einen Weg . . . Wird er betreten werden?

Das vorstehende Bild wurde vor Bekanntgabe des Wahlergebnisses gezeichnet.

Der oberschlesische Schulkonflikt vor dem Haag.

Haag, 13. März. Am 13. März beginnen vor dem Haager Weltgerichtshof die Verhandlungen über den Minoritätenschulzwist zwischen Deutschland und Polen. Das deutsche Plaidoyer wird von Dr. Budding aus Marienwerder gehalten.

Rumänien vor Entscheidungen.

Von Dr. K. Streckenbach-Bukarest.

Die Reise des rumänischen Außenministers Titulescu zu den leitenden europäischen Staatsmännern lenkte das Interesse der Öffentlichkeit wieder auf das große Land, das vornehmlich durch die Skandalaffären der letzten Jahre von sich reden machte. Einmal war es die Frage der Rückkehr des vorläufig immer noch von der Thronfolge ausgeschlossenen Kronprinzen Karol, das andere Mal waren es die unerhörten Studentenkrawalle und Massakers, welche die Öffentlichkeit auf Rumänien blicken ließen.

Der eigentliche Grund der Reisen des Außenministers ist weder der wichtiger politischer Abmachungen noch etwa der einer Einigung mit dem Thronfolger, sondern die Suche nach finanziellen Hilfsmitteln. Denn dieses nach dem Weltkriege mit Landzuwachs verschwenderisch bedachte Land hat zwar die unzufriedensten deutschen und ungarischen Minoritäten, hat aufsässige Studenten, Kulturkämpfe aller Art, aber kein Geld. Die Landgüter sind verschuldet, die Wirtschaft ist in dauerndem Rückgang begriffen, die Eisenbahnen sind schlecht und arbeiten mit ständigem Defizit. In diesem Zustand hinterließ der alte Bratianu, der heimliche König und Diktator, bei seinem Tode das Land dem Streite der Parteien.

Die Stelle des alten nimmt jetzt der gemäßigte jüngere Bratianu ein, der zweite Führer der Partei seines verstorbenen Bruders, der „liberalen“ Partei. Kein Name könnte den Sinn dieser Partei ironischer kennzeichnen als dieser: die Partei, die das Standrecht einführte, als der König starb, die Partei, die den ärgsten Zwang auf die Minoritäten ausübte, nennt sich liberal!

Nun wird der Kampf zwischen dieser liberalen Partei der Bratianus und ihrer schärfsten Gegnerin, der Nationalen Bauernpartei, bald in ein neues akutes Stadium treten: die Bauernpartei rechnet mit einem Fiasko der Anleihebestrebungen und verlangt schon jetzt den Rücktritt des Kabinetts, um es aus eigenen Anhängern zu besetzen. Aber selbst wenn es der Regierung gelingt, sich im Auslande durchzusetzen, bleibt es fraglich, wie lange die innere Ruhe herrschen wird; denn in Rumänien hat man es nie schwer gehabt, Vorwände zu finden, um auf diese oder jene Weise eine Regierung in die prekärste Lage zu bringen. Und die Bauernpartei hat ein Mittel, um die Aufmerksamkeit der Welt wieder auf sich und das Land zu lenken: den „Karlismus“, das heißt die Reklame für eine Rückkehr des Thronfolgers Karol und für Auflösung der Regentschaft.

Rumänien, das auf dem Papier die größte Militärmacht des Balkans darstellt, Rumänien, das durch seine rigorose Innenpolitik den Haß der Ungarn wachruft, Rumänien, das die jungen Studenten nicht zur Vernunft bringen kann, hat aber auch noch andere Sorgen, die auf den Gesamtstand der inneren Stabilität in fühlbarer Weise drücken: die katholischen Fragen. Gerade in den letzten Wochen hat die Regierung ein Kultusgesetz entworfen, das den Wünschen der Katholiken Rechnung tragen soll und im Anschluß an ein im vorigen Jahre entworfenes Konkordat aufgestellt ist. Die orthodoxen Priester haben daraufhin erklärt, daß sie, falls das Gesetz trotz ihres Protestes durchgehen sollte, ihre Abgeordneten aus der Kammer und dem Senat zurückziehen werden. Und damit wäre nicht nur ein Keil in das parlamentarische Leben getrieben, sondern der offene Konfessionskampf angesagt. Jeder kann ermessen, was das in einem geordneten Lande, geschweige denn unter rumänischen Verhältnissen besagen will.

Allen diesen Beunruhigungen hofft die Regierung dadurch entgegen zu treten, daß sie als ersten sichtbaren Erfolg der Reise Titulescus mitteilt, es sei eine Einigung zwischen Poincaré und dem rumänischen Minister hinsichtlich der rumänischen Schulden an Frankreich erzielt worden und auch die in Paris mit der Regelung betraute Kommission werde in kurzer Zeit zu einer Einigung kommen — wofür allerdings die von der Bauernpartei geforderten Beweise noch nicht vorgelegt werden konnten.

So sieht es in Rumänien wenig erbaulich aus. Die Reise des Außenministers stellt vielleicht den letzten Versuch einer Partei dar, das Vertrauen des Auslandes wieder zu gewinnen, einer Partei, die es nicht im entferntesten verstanden hat, den inneren Frieden zu konsolidieren oder die Kassen zu füllen und die außenpolitische Lage zu festigen. Vielleicht gehörte es zum Programm Bratianus, eine gewisse Unklarheit über die wirkliche Einstellung Rumäniens zu seinen Nachbarn zu schaffen; vielleicht gehörte es zu dieser Politik, dem Ränkespiel zuzuschauen, das Rumänien zum Zentrum waghalsiger politischer Berechnungen machte und machen mußte. Die Unklarheit der Beziehungen zwischen Bukarest und Moskau dient schon allein dazu, das Interesse der Westmächte ebenso wie das der anderen Balkanstaaten auf die rumänische Politik zu lenken; und vielleicht war diese Politik der Unklarheit in Anbetracht der Geldnöte des Landes langsam zur Notwendigkeit geworden: auf diese Weise konnte man versuchen, den einen gegen den anderen auszuspielen, um für sich etwas zu erreichen.

Aber es scheint, daß mit dem Tode des geheimnisvollen Bratianu auch dieses Spiel hat aufhören müssen und daß seinen Erben langsam vor der Erbschaft graut, die sie antreten mußten. Schon in den nächsten Monaten muß es sich zeigen, ob sie bei ihrem Versuch, den verfahrenen Wagen wieder ins Gleis zu bringen, Glück haben werden, oder ob jene Zustände einreißen werden, die man vor dem Kriege als „balkanisch“ zu bezeichnen gewohnt war. Das eine jedenfalls hat Rumänien seit 1918 zu beweisen vermocht: daß es nicht imstande ist, den ungeheuren Landzuwachs, der ihm zugefallen ist, zu seinem Vorteil zu verwerten oder die von ihm zerstörten Werte, die von den deutschen und ungarischen Minoritäten geschaffen waren, zu ersetzen.

Schikanen des tschechischen Freundes.

Warschau, 12. März. (Eigene Meldung.) Die tschechoslowakischen Behörden haben an der Grenze einige Hundert Waggons, die mit polnischem, für den Export nach der Tschechoslowakei bestimmtem Vieh verladen waren, mit der Begründung, daß das Vieh verseucht sei, angehalten.

Die polnische Presse betrachtet diese Maßnahme der tschechoslowakischen Behörden als ein Manöver, das den Zweck hat, Polen zur Gewährung günstigerer Zollbedingungen an die Tschechoslowakei zu zwingen. (Siehe auch Wirtschaftliche Rundschau.)

Reorganisation des Verkehrsministeriums.

Warschau, 13. März. (Eigene Meldung.) Im Zusammenhange mit der bereits beschlossenen Kommerzialisierung der Staatsbahnen sind bedeutende Reduktionen im Verkehrsministerium vorgesehen. Dieses wird nur die Legislative und die Aufsicht über die Tätigkeit der künftigen Generaldirektion der Eisenbahnen beibehalten. Infolgedessen werden von den jetzt bestehenden sechs Departements drei der Generaldirektion der Eisenbahnen einverleibt werden.

Hausarrest als neues Strafmittel.

Der Dz. Ust. Nr. 26 vom 10. März enthält eine von uns bereits kurz angekündigte Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Februar 1928, wodurch eine neue Strafart in das Strafgesetzbuch eingeführt wird, nämlich der Hausarrest. Nach Art. 1 dieser Verordnung wird dem § 18 des Strafgesetzbuchs ein dritter Absatz beigefügt, der lautet:

„Das Gericht kann im Urteil oder durch besonderen Beschluß bestimmen, daß, wer zu einer Haftstrafe von nicht mehr als sieben Tagen verurteilt wird, die Strafe in der eigenen Wohnung (Hausarrest) verbüßt.“

Weiter besagt die Verordnung:

Art. 3. Hausarrest kann auch zur Anwendung kommen, wenn an Stelle von Geldstrafe Haft bemessen worden ist.

Art. 4. Während des Hausarrestes darf der Verurteilte seine Wohnung nicht verlassen und ohne Genehmigung der den Vollzug der Strafe anordnenden Behörde auch keine Besuche empfangen.

Art. 5. Die Strafvollzugsbehörde kann den Vollzug des Hausarrestes durch Polizeiorgane überwachen lassen.

Art. 6. Wird festgestellt, daß der Verurteilte sich aus seiner Wohnung entfernt hat, so wird die ganze Strafe im Gefängnis vollstreckt.

Art. 7. Wer während der Dauer des Hausarrestes gegen die Bestimmungen des Art. 4 verstößt, unterliegt einer Haftstrafe bis 6 Wochen.

Art. 11. Diese Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung (10. März) in Kraft.

Republik Polen.

Der neue Nuntius in Polen.

Warschau, 12. März. Der neue Nuntius Marmaggi wird Mittwoch, 14. d. M., nachmittags in Warschau eintreffen.

Deutsches Reich.

Beendigung des Berliner Metallarbeiterkonfliktes.

Die vom Reichsarbeitsminister eingesetzte Schlichtungskammer hat, wie erwartet, den vom Schlichter für Groß-Berlin am Sonnabend gefällten Schiedsspruch im Konflikt für verbindlich erklärt, weil, wie es das Gesetz vorschreibt, die allgemeinen volkswirtschaftlichen Interessen die Beendigung dieses Streites erforderten, der nun schon seit genau 14 Tagen, seit Montag, den 27. Februar, die Berliner Metallindustrie beunruhigte. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll am Mittwoch erfolgen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Entlassung des Jahrganges 1905.

Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die Soldaten des Jahrganges 1905, die im Oktober 1926 zum Heeresdienst eingezogen wurden, in die Reserve versetzt werden. Die Soldaten dieses Jahrganzes haben somit in der Armee 17—18 Monate gedient.

Die Abwicklung von Konkursverfahren.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 27 vom 12. März d. J., Pos. 244, ist ein Gesetz erschienen, das die Abwicklung von Konkursverfahren auf dem Gebiete von Posen, Pommerellen und Oberschlesien regelt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 13. März.

Die Aufhebung der Schornsteinfeger-Zwangsbezirke.

Wir veröffentlichten Anfang Januar eine Verfügung des Wojewoden von Posen, durch welche die Schornsteinfeger-Zwangsbezirke aufgehoben wurden. Die Schornsteinfeger-Zwangsinnung erhob beim Wojewodschaftsverwaltungsgericht Einspruch gegen diese Verfügung, weshalb die Ausführungsbestimmungen nicht bekannt gegeben wurden und die Verfügung nicht, wie vorgesehen, am 15. Februar d. J. in Kraft treten konnte. Nunmehr hat sich das Wojewodschafts-Verwaltungsgericht mit der Angelegenheit befaßt und den Einspruch der Schornsteinfeger-Zwangsinnung abgewiesen. Damit tritt die Wojewodschaftsverfügung über die Aufhebung der Bezirke in Kraft und der Termin zur Vorlage der Kontrollbücher bei der Ortspolizeibehörde (in Bromberg: Städtisches Polizeiamt) und der Übertragung der Schornsteinfegerarbeiten wird für das Jahr 1928 ausnahmsweise bis zum 1. April d. J. verlängert.

Im folgenden bringen wir aus der Verordnung des Wojewoden auszugsweise einige Abschnitte, die die wichtigsten Punkte über die

Art der Schornsteinreinigung

enthalten: Die Besitzer oder Verwalter von Häusern sind verpflichtet, dem engagierten Schornsteinfeger die Reinigung der Schornsteine auf die in der Verfügung angeführte Art und Weise zu ermöglichen. Vor allen Dingen haben sie dem Personal des betreffenden Schornsteinfegermeisters den Zutritt zu den Schornsteinen, Feuerstellen und Rauchfängen zu ermöglichen. Auf dem Lande müssen sie die benötigten Leitern zur Verfügung stellen, auf Häusern, die mit Stroh bedeckt sind, müssen solche Leitern ständig auf dem Dache angebracht sein. Die Reinigung der gebrauchten Rauchzüge und Röhren muß in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober alle sechs Wochen und in den übrigen Monaten einmal im Monat erfolgen. In Fällen, in denen die Schornsteine bzw. Röhren besonders intensiv gebraucht werden (z. B. in Industrieunternehmen, Hotels, Restaurationen) oder wenn die Rauchzüge infolge fehlerhafter Konstruktion eine Feuersgefahr verursachen können, ist die Ortspolizeibehörde berechtigt, eine öftere Reinigung zu fordern. Die Schornsteine alleinstehender größerer Anlagen wie Fabriken, Brennereien, sowie die Schornsteine von Brennstellen der Dampfkessel unterliegen nicht der Zwangsreinigung, ganz gleich ob sie aus Ziegeln oder Eisen gefertigt sind. Für Schornsteine von Schmieden genügt, falls sie nicht mit den Rauchzügen von Wohnhäusern verbunden sind, jährlich eine zweimalige Reinigung, von denen die eine mit einer Untersuchung des baulichen Zustandes durch den Schornsteinfegermeister und unter Beteiligung eines Vertreters der Ortspolizeibehörde bzw. der Baupolizei verbunden sein muß. Die Ausführung der Reinigung muß spätestens 24 Stunden vorher dem Hausbesitzer oder Verwalter mitgeteilt werden, desgleichen muß den Hausbewohnern durch Ausruf auf dem Hof von der bevorstehenden Reinigung Mitteilung gemacht werden.

Im § 9 der Wojewodschaftsverfügung heißt es: Jeder engagierte gewerbliche Schornsteinfegermeister ist verpflichtet, gewissenhaft und pünktlich den mit ihm geschlossenen Vertrag auszuführen und hat gleichzeitig die Pflicht, der Ortspolizeibehörde von Mängeln in den Brennvorrichtungen und Schornsteinen und von Übertretungen der Verordnung Mitteilung zu machen. Jeder gewerbliche Schornsteinfegermeister ist persönlich verantwortlich für die Durchführung der in der Verfügung gemachten Vorschriften durch seine Gesellen bzw. Lehrlinge, deren Arbeit zu beaufsichtigen er verpflichtet ist.

Die Kontrollbücher.

§ 10 lautet: Jeder Hausbesitzer oder Verwalter ist verpflichtet, ein ständiges Kontrollbuch für jedes Gebäude gesondert zu führen. In dieses Buch trägt der verpflichtete gewerbliche Schornsteinfegermeister jedesmal das Datum und die Art der ausgeführten Arbeit ein. Das Kontrollbuch muß der Hausbesitzer oder Verwalter des Gebäudes bis zum 15. Februar jeden Jahres der Ortspolizeibehörde (in Bromberg: Städt. Polizeiamt) vorlegen, die in dem Buch ihr Sichtvermerk einträgt. Ebenso ist er verpflichtet, das Buch sofort auf Verlangen der Polizeibehörde oder der Feuerwehr vorzulegen.

Strafen.

Die Übertretung dieser Verfügung wird — falls keine höhere Strafe auf Grund des § 367, Ziffer 6, und des § 368, Ziffer 4 des Str.-G.-B. vorgesehen ist — mit einer Strafe von 60 Zloty belegt, und sofern diese Summe nicht einzuziehen ist, mit Haft.

Wie schon oben erwähnt, tritt die neue Verfügung in diesem Jahr mit dem 1. April in Kraft. Bis dahin müssen die Hausbesitzer die Reinigung der Schornsteine einem der konzessionierten Meister übertragen und das Kontrollbuch der Ortspolizeibehörde vorlegen.

Entbehrliche Körperteile.

Von Dr. H. Soldenhaff-Wien.

Erstaunlich groß ist die Zahl der Organe, die vom menschlichen Körper getrennt werden können, ohne daß dadurch die Lebensmöglichkeit gefährdet wird. Die Unglücklichen die beispielsweise Arme und Beine verloren haben, sind zwar — in den meisten Fällen — auf die Pflege anderer angewiesen; ihr bedauernswerter Zustand aber hindert sie keineswegs daran, mitunter sehr lange zu leben. „Entbehrlich“ sind auch die Sinnesorgane. Wie viel Blinde und Taube gibt es, die sich mit ihrem Lose ganz gut abgefunden haben. Was solche Personen leisten können, die jene für unsere Begriffe wichtigsten Organe entbehren, hat die bekannte Schriftstellerin Helen Keller zur Genüge bewiesen. Eine Besonderheit der inneren Organe besteht darin, daß sie oft doppelt vorhanden sind. Wird eine Niere, ein Lungenflügel entfernt, dann übernimmt der verbleibende Teil die Tätigkeit des anderen. Viele Lungenkranke atmen nur mit einem Lungenflügel. Auch Fälle, daß Personen mit nur einer Niere gelebt und sogar lange gelebt haben, sind häufig bekannt geworden. Bei diesen doppelt vorkommenden Organen ist es noch verständlich, daß der Mensch mit einem der beiden Teile auskommen kann. Wie steht es aber nun mit solchen, die nur einzeln im menschlichen Organismus vorhanden sind? Die Zunge spielt zwar, gleich den Zähnen, eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung der Verdauung, beide sind aber im Notfall auch entbehrlich. Daß die Mandeln ohne Bedenken entfernt werden können, ist allgemein bekannt. Dagegen dürfte nicht jeder wissen, daß man sich auch den Magen herausnehmen lassen und doch weiter leben kann. Derartige Operationen wurden mehrfach mit Erfolg ausgeführt. Es tritt dann eine eigenartige Erscheinung ein. Der an den Magen angrenzende Teil des Darmes erweitert sich allmählich, als ob er den verschwundenen Körperteil ersetzen wolle. Natürlich kann er nicht dessen sämtliche Funktionen übernehmen, vermag aber geeignete Speisen zu verdauen. Andererseits lehrt die Erfahrung, daß die Därme selbst fast völlig fehlen können. Unbedingt nötig ist nur der Teil, wo die Galle in den Darm tritt, da ohne sie die Verdauung nicht erfolgen kann. Zur Atmung müssen wir wenigstens einen Lungenflügel behalten. Um ihm Luft zuzuführen, besitzen wir den Kehlkopf und die Luftröhre. Von diesen beiden läßt sich der erstere künstlich ersetzen; besonders bei Krebskranken ist oft der ganze Kehlkopf herausgenommen worden. Auch die Blase hat man schon in vereinzelten Fällen entfernt. — Das Herz kann der Mensch natürlich nicht entbehren. Dagegen läßt sich eine Anzahl von Arterien ohne Nachteil beseitigen. Seltsamerweise ist es zuweilen sogar gelungen, die beiden Halsschlagadern, die das Gehirn mit Blut versorgen, abzubinden. Beim Arteriensystem sind nämlich alle Teile durch sogenannte „anatomatische“ Kanäle miteinander verbunden. Findet das Blut nun seinen gewöhnlichen Weg versperrt, so sucht es sich einen anderen, der sich allmählich erweitert und sich seiner neuen Aufgabe schnell anpaßt. Das Nervensystem besteht aus drei Teilen; den cerebrospinalen Nerven mit Gehirn und Rückenmark, dem großen Sympathikus, der die Reflexbewegungen regelt, und den peripheralen Nerven. Das Gehirn läßt sich in seiner Gesamtheit natürlich nicht entfernen. Doch sind in mehreren Fällen Operationen geglückt, bei denen ein Teil, sogar die Hälfte des Gehirns herausgenommen worden war; besonders der Weltkrieg hat zahlreiche einwandfreie Beispiele hierfür geliefert. Auch an den großen Sympathikus hat man sich herangewagt. Um Störungen im Blutkreislauf zu beseitigen, wurden einzelne seiner Nervenfasern, die auf die großen Blutgefäße wirken, herausgenommen, und zwar ohne nachteilige Folgen für den Patienten. Es wird sogar von einem Fall berichtet, in dem ein berühmter Chirurg den ganzen Solarplexus entfernt hat. — Als wirklich unentbehrlich bleibt somit nicht viel übrig. Ein mehr oder weniger großer Teil des Gehirns und des großen Sympathikus, das Rückenmark, das Herz, die größten Blutgefäße, einige der kleinen inneren Organe, die Drüsen mit innerer Sekretion, die Leber (von der man auch schon Teile beseitigt hat), eine Niere und ein Lungenflügel.

Kleine Rundschau.

* **Das David-Zwiebelessen am 1. März.** Nur in wenigen Kalendern findet man den heiligen David verzeichnet, der im 6. Jahrhundert in Wales als Erzbischof wirkte, und wegen seiner Frömmigkeit und Mildtätigkeit als Heiliger verehrt wurde. Doch hat sich der alte Brauch, der sich merkwürdigerweise an seinen Namen heftete, in manchen Gegenden bis heute erhalten. Er besteht zunächst darin, daß man, um das Jahr über Glück zu haben, während des ganzen Tages eine Zwiebel bei sich trägt, die dann am Abend verzehrt wird; wenn man es nicht vorzieht, sie unters Kopfkissen zu legen, weil man dann im Traum einen Blick in die Zukunft tun kann. Auch Zwiebelgerichte, am Davidtag gegessen, sollen Glück bringen, besonders kleine Zwiebelkuchen in Sonnenform. Wer es versteht, kann auch aus den Häuten der Davidzwiebel die zukünftigen Ereignisse erkennen; jede Haut entspricht einem Monat des Jahres, und ihrem Aussehen entsprechend wird er verlaufen.

* **Vom französischen Heiratsmarkt.** Nach einer Veröffentlichung im „Matin“ haben im Jahre 1925: 12 000 französische Frauen ausländische Männer geheiratet, während 6000 ausländische Frauen sich mit Franzosen verheirateten. Der größte Teil dieser internationalen Heiraten entfiel auf die lateinischen Länder, so Frankreich-Belgien, Frankreich-Spanien und Frankreich-Italien; das letzte mit nahezu 6000. Französisch-deutsche Heiraten kamen in 1100 Fällen vor.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 61.

Bromberg, Mittwoch den 14. März 1928.

Pommerellen.

13. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Vor Auflösung des deutschen Lehrerseminars.** Seminarlehrer Lubner vom hiesigen Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache ist in gleicher Eigenschaft nach Augustowo, Wojewodschaft Białystok, versetzt worden. Das hiesige Seminar befindet sich in Liquidation und soll dem Vernehmen nach bereits mit Schluß des laufenden Schuljahres aufgelöst werden. *

× **Der Senatswahlsonntag** ist ebenso wie der 4. März ruhig verlaufen. Außer den Stimmzettelverteilern sah man auf den Straßen sonst nichts weiter, was auf das Wahlereignis hinwies. Die starke, für die jetzige Jahreszeit ganz ungewöhnliche Kälte trug zu dem geringen Interesse bei. Immerhin betrug die Beteiligung an der Abstimmung in der Stadt über 87 Prozent, gab also der für den Sejm nur wenig nach. Deutscherseits war die Zahl der Wählenden, ebenso wie beim ersten Male, weit über dem Allgemeinprozentsatz, woraus sich auch die stattliche Stimmenzahl der Liste 18 erklärt. Die Wahlresultate von Graudenz Stadt veröffentlichten wir bereits gestern im politischen Teil unseres Blattes. Die Ergebnisse vom Landkreis Graudenz waren wie folgt: Liste Nr. 2: 2605, Nr. 3: 2, Nr. 7: 1725, **Nr. 18: 3159,** Nr. 21: 1934, Nr. 24: 1993, Nr. 30: 34 und Nr. 36: 5 Stimmen. *

× **Für einen Umbau des Rathauses I** hat, wie s. Zt. mitgeteilt, der Magistrat einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben. Daraufhin sind von einer Reihe namhafter Architekten die notwendigen Pläne und Unterlagen eingefordert worden, so daß man eine lebhafte Teilnahme an der Konkurrenz erwarten kann. Der Um- und Erweiterungsbau des Stadthauses bezweckt in erster Linie, alle Verwaltungszweige der Kommune in einem Gebäude unterzubringen und damit den Verwaltungsapparat zu vereinfachen und zu beschleunigen. *

× **Einzäunung des Trinkeufers.** Bekanntlich war bis jetzt das Ufer des Trinkekanals im Stadtgebiet nicht so geschützt, daß an ihm spielende Kinder vor der Gefahr des Hineinstürzens ins Wasser und des eventuellen Ertrinkens gesichert blieben. In jedem Sommer ereigneten sich denn auch solche Unglücksfälle, und sowohl in der Bürgerschaft wie auch in der Presse wurde des öfteren der Wunsch laut, das Trinkeufer mit einer dichten Einfriedigung zu versehen. Diesem Verlangen soll nunmehr erfreulicherweise Rechnung getragen werden. Die Stadtverwaltung will den Rand des Kanals von der Pohlmannstraße ab bis zur Obermühle mit einem Drahtnetzzaun versehen und damit Unfälle durch Hineinfallen ins Wasser verhindern. Die Arbeiten sollen bereits in den nächsten Tagen aufgenommen werden. *

× **Wechselfälschungen und Unterschlagungen** hat sich ein etwa 30jähriger verheirateter Angestellter der Gasmesser-Fabrik Kruszewski zuschulden kommen lassen. Geschädigt sind durch die geschickt ausgeführten Fälschungen u. a. mehrere Bankinstitute. Die Höhe der veruntreuten Summe beträgt ca. 20 000 Złoty. Um sich aus der schlimmen Lage, in die er durch seine Straftaten geraten war, zu befreien und die defraudierten Gelder wiederzubeschaffen, versuchte er sein Glück im Zoppoter Spielkasino, wo er aber den Rest der ihm noch verbliebenen Barschaft verlor. Am Montag stellte er sich, da er keinen Ausweg mehr wußte, selbst der hiesigen Polizei. *

× **Gefälschte Waschmittel.** Über Nachahmungen des bekannten Henkelschen Persils gingen s. Z. Mitteilungen durch die Presse. Gegenwärtig sind erneut zwei Fälschungen von Waschmitteln — es handelt sich wieder um Persil sowie um das „Radion" benannte Fabrikat — durch gewissenlose auswärtige Hersteller hier in den Handel gebracht worden. Verpackungen und Etikette gleichen denjenigen der echten Fabrikate. Beim Persil fehlt nur das dem Originalprodukt innen beigelegte, einen Vermerk über seine Echtheit tragende Papptäfelchen. Zur Herstellung des nachgemachten Radion-Waschmittels ist in der Hauptsache das alte K. A.-Waschpulver benutzt worden, so daß sich der Herstellungspreis für das wertlose Zeug auf etwa 30 Gr. beläuft, während der Käufer mehr als das Dreifache zahlen muß und dadurch schwer geschädigt wird. Ermittlungen der Polizei haben bereits zur Festnahme mehrerer Personen, die sich mit dem Vertrieb der Fälschungen an Geschäftsleute befaßt haben, geführt. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Vor der 1. Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich ein gewisser Martin Kujawa aus Brzoska, Kreis Dirschau, wegen Diebstahls zu verantworten. Er hat am 15. Januar d. J. dem Landwirt Friedrich Keim in Rudno, Kreis Mewe, ein Paar Schuhe entwendet. Der Angeklagte ist trotz seiner Jugend — er ist erst 19 Jahre alt — bereits wegen Diebstahls vorbestraft. Das Urteil gegen K., der sein Vergehen eingestand, lautete auf drei Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft vom 16. Januar d. J. ab. — Der Fleischer Sylvester Laskowski aus Smętowo, Kreis Mewe, war angeklagt, sich im Jahre 1926 in seiner damaligen Eigenschaft als Briefträger eine Summe von 22 Złoty, die er von einer Frau zum Zwecke der Einzahlung in die Postkasse erhalten hatte, angeeignet zu haben. Das Urteil lautete auf 3½ Monate Gefängnis. *

× **Aus der Polizeichronik.** Der Frau Walerja Szymkowska, Kalinkerstraße 12, ist ein Bettkissen im Werte von 25 Złoty vom Hofe gestohlen worden. Festgenommen wurden fünf Personen, und zwar eine wegen Trunkenheit, zwei wegen Betruges und zwei Obdachlose. — Eine Damenhandtasche hat der Chauffeur Józef Jurkiewicz, Rothöferstraße 18, auf der Straße gefunden und im 3. Polizeikommissariat abgeliefert. *

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Auf das morgen, Mittwoch, abend im Gemeindehause stattfindende Konzert der beliebten Künstlerin, Frau Ellen Conrad-Kirchhoff, wird noch einmal empfehlend hingewiesen. Billettverkauf bei Kriedte und an der Abendkasse. (3472 *

Ein musikalisches Ereignis wird der Liederabend werden, den die weltberühmte Sängerin Frau Professor Lula Mysz-Gmeiner am Montag, den 26. März, im Gemeindehause geben wird. Die Künstlerin hat schon einmal vor einigen Jahren hier in Graudenz bei einem Kriedte-Konzert gesungen und dabei nicht endenwollenden Beifall gehabt. Am Flügel wird Herr Walther Welsch sitzen, der auch solistisch auftreten wird. Es empfiehlt sich, sich beizeiten einen guten Platz zu sichern. Der Billettverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, statt. (3886 *

Thorn (Toruń).

§§ **Statt Wojewodschaftsverwaltungsgerichte — jetzt Wojewodschaftskammern!** Sämtliche Angelegenheiten, welche bisher das Wojewodschaftsverwaltungsgericht erledigte, werden ab 1. März durch die neu ins Leben gerufene Wojewodschaftskammer (Izba Wojewódzka) erledigt. Das Wojewodschaftsverwaltungsgericht ist nur zuständig für: 1. Angelegenheiten, welche unmittelbar den Kreis bzw. die Stadt betreffen, 2. bei Grenzveränderungen in Gemeinden, 3. Grenzstreitigkeiten zwischen Stadt- und Landgemeinden, 4. Konzessionserteilung von privaten Heilanstalten, privaten Theatern usw., 5. Innungswesen, 6. Pensionswesen, 7. Gewerbeangelegenheiten, 8. Polizeiverordnungen. * *

t **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Montag früh 1,54 Meter über Normal. Der starke Frost der letzten Tage hatte eine starke Grundeisbildung zur Folge. Das Eis treibt wieder in ganzer Strombreite. * *

t **Der Sonntag der Senatswahl** war vom Wetter nicht so begünstigt wie der vorhergegangene Wahlsonntag. Es herrschte empfindlicher Frost, der durch scharfen Ostwind sich noch unerträglicher bemerkbar machte. Auf die Wahlfreudigkeit übte das Wetter großen Einfluß aus; im Wahlbezirk Thorn-Stadt schritten diesmal nur etwa 80 Prozent der Stimmberechtigten zur Urne, während es bei den Senatswahlen über 90 Prozent waren. Die deutsche Wählerschaft hat ihre Pflicht wieder bis zum Äußersten erfüllt und einen bedeutend höheren Prozentsatz als der Durchschnitt erreicht. Nachstehend das Wahlergebnis für Thorn-Stadt: Stimmberechtigt waren 16 191; es wählten 13 110, ungültig 28. Die größte Stimmenzahl erreichte Liste 24 mit 5943, es folgten Liste 7 mit 2930, Liste 2 mit 2293, Liste 18 mit 1823, Liste 21 mit 97 und Liste 30 mit 40. — Die Wahlen verliefen ohne jeden Zwischenfall in vollster Ruhe. * *

—dt. **Die Vergebung der Arbeiten zur Errichtung der Ausstellungshallen** zur diesjährigen Gartenbauausstellung ist vom Magistrat bereits ausgeschrieben. Näheres im Rathaus, Zimmer 44. * *

—dt. **Eine eigenartige Feststellung** machte der Kreistag auf seiner letzten Sitzung. Nämlich: Daß es in den Landgemeinden Gurske, Guttau und Bösendorf keine Kandidaten für den Amtsvorsteherposten, auch nicht einmal für einen Vertreter desselben gibt! Gurske zählt 348, Guttau 302 und Bösendorf 223 Einwohner. Zu deutscher Zeit waren in diesen fast noch rein deutschen Dörfern Amtsvorsteher ... wunderlich ist es jedenfalls, daß sich jetzt kein geeigneter Landwirt finden sollte, oder muß es unbedingt ein „echter" Pole sein? Deutsche Bürger haben gute Schulen besucht, zahlen Steuern, genügen der Militärdienst- und anderen Pflichten — weshalb sollen sie als Bürger 2. Klasse gelten und nicht imstande sein, einen Posten wie den eines Amtsvorstehers zu versehen? * *

t **Fahrraddiebstahl.** In der Schlachthausstraße wurde einem Br. Chojnacki aus Brachnowo hiesigen Kreises sein an ein Fuhrwerk gestelltes Fahrrad gestohlen. Der Dieb entkam mit seinem Raube unbehelligt. * *

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Deutsche Bühne Thorn. Sonntag (18.), 3 Uhr: „Der keusche Lebemann". — Wer sich einmal tüchtig auslachen will, sehe sich diesen urkomischen Schwank an. — Karten bei Thober, Stary Rynek 31. (3868 * *

d **Labuhnken** (Trzcińsk, Kreis Stargard), 12. März. Einbruchsdiebstahl. In einer der letzten Nächte brachen unbekannte Diebe in den Stall des Landwirts Dziniciala ein und stahlen ein 1½ Zentner schweres Schwein, das sie an Ort und Stelle schlachteten. Die sofort unternommenen Nachforschungen führten zur Auffindung des größten Teiles des Fleisches, das im Walde versteckt war. In derselben Nacht brachen Diebe auch bei dem Besitzer Czarnowski ein und stahlen Federvieh. Die Diebe wurden noch nicht ermittelt.

d **Schöneck** (Skarszewy), 12. März. Diebe. In der gestrigen Nacht brachen Diebe in den Stall des Arbeiters Grzywak ein und stahlen mehrere Hühner. Seltsamerweise ließen sie zwei fette Schweine, die sich in demselben Stalle befanden, unangerührt. — Ergebnis der Senatswahlen. Von 1997 abgegebenen Stimmen fielen auf Liste 2: 114, 7: 94, 18: 351, 21: 143, 24: 395.

b **Prust** (Kreis Schwetz), 10. März. Der letzte stattgefundene Vieh-, Pferde- und Jahrmarkt stand im Zeichen der allgemeinen Geldknappheit. Auf dem Marktplatz fand ein großer Auftrieb von Vieh und Pferden statt. Der Handel war jedoch schleppend. Milchkühe wurden mit 300—500, gute mit 500—700 Złoty gehandelt. Der Pferdehandel war äußerst flau. Der Krammarkt war reichlich beschickt. Die größten Geschäfte schienen die „billigen Männer" zu machen.

d **Stargard** (Starogard), 12 März. Ergebnis der Senatswahlen. Im Stadtbezirk wurden abgegeben für Liste Nr. 2: 395, Nr. 7: 1491, **Nr. 18: 589,** Nr. 21: 200, Nr. 24: 945, Nr. 30: 3 Stimmen. Wahlberechtigt waren 4599, nicht gewählt haben 860. — Einen schlechten Spaß erlaubten sich heute mehrere Unvernünftige, indem sie größere Steine auf die Dirschauer Chaussee wälzten. Ein Auto entging nur durch die Achtsamkeit des Chauffeurs der Katastrophe, indem dieser das Auto noch rechtzeitig zum Stehen brachte.

* **Strasburg** (Brodnica), 12. März. Zweimal zum Tode verurteilt. Die Strafkammer verurteilte zweimal zum Tode und lebenslänglichem Verlust der Ehrenrechte den 28jährigen Arbeiter Czeslaw Skoniecki, der am 3. Januar d. J., wie seinerzeit berichtet, die beiden Schwestern Marja Szymańska, 70 Jahre alt, und Aniela Zebrowska, 60 Jahre alt, ermordete. Er beraubte die Toten um 320 Złoty, die für den Kauf einer Kuh bestimmt waren.

Der Tabakanbau im Kreise Graudenz.

Bekanntlich wird auf dem Gebiete der Wojewodschaft Pommerellen (ja sogar im ganzen preußischen Teilgebiet) nur im Kreise Graudenz Tabak angebaut. Und hier sind es wieder die Ortschaften Groß und Klein Wolz, die die Hauptanbauflächen besitzen, da auf dem Gebiete dieser Orte der für den Tabakanbau sich eignende moorige Boden vorkommt.

Die beiden Ortschaften liegen nördlich der Bingsberge am rechten Ufer der Weichsel. dicht an der Grenze des Kreises Marienwerder. Sie bilden den Anfang der Niederung, die sich von da an ununterbrochen bis Marienburg und Elbing ausbreitet. Die Orte sind trotz der Zuwanderung von Polen heute noch zu etwa drei Viertel deutsch.

Früher war der Tabakanbau auch recht lohnend und der „Tabakbauer" konnte sich wohl mit dem „Kornbauern" messen. Die Aufkäufer der reichsdeutschen Tabak- und Zigarrenfabriken kamen bis aus Hamburg und Mitteldeutschland in den Ort, und durch die gesunde Konkurrenz wurde die Preisbildung recht günstig beeinflußt.

Seit der Übernahme durch Polen hat sich das vollständig geändert. Der Staat hat das Monopol eingeführt und tritt als alleiniger Aufkäufer auf, der auch die Preise bestimmt. Vielfach wurde jedoch die Unzufriedenheit der Pflanzer erregt durch die Art der Bewertung der Tabaksblätter. Früher wurde individuell die Ware geprüft und danach bezahlt, während jetzt nur drei Klassen bestehen. Bei der Bewertung durch die Monopolbeamten wird nun die Ernte gewöhnlich in die zweite und dritte Klasse eingereiht, während die erste äußerst selten angewendet wird. — Die Qualität des gelieferten Tabaks ist in einzelnen Fällen gefallen, da der Tabak äußerst sorgfältige Behandlung erfordert; so muß z. B. jedes Blatt auf sog. „Schnüre" aufgezogen werden. Durch sachgemäße Lagerung muß er außerdem trocken, frost- und schimmelfrei erhalten werden, da sonst seine Qualität sehr leidet. — Leider besitzen die reichlich zugewanderten polnischen Bauern aus Kongreßpolen diese Erfahrung und Sachkenntnis nicht, so daß die Höhe der Tabakkulturen im allgemeinen nachgelassen hat.

Jetzt erschien eine neue Verordnung der Direktion des Tabakmonopols in Warschau, die genau den Anbau von Tabak für das Jahr 1928 regelt. Der Anbau ist danach in ganz Pommerellen nur im Kreise Graudenz erlaubt. Die Erlaubnis zum Anbau kann jeder Landwirt erhalten, der mindestens 500 Quadratmeter in einem unteilbaren Ganzen für den Anbau anmeldet (d. i. also etwa ⅕ Morgen). Die Anbauerlaubnis erteilt für Pommerellen das staatliche „Tabakaufkaufsamt" (Urząd wykupu tytoniu w Grudziądzu) in Graudenz. Die Meldungen sind entweder direkt oder durch den Gemeindevorsteher spätestens bis zum 31. März einzusenden. Die Direktion verspricht denjenigen Tabakpflanzern, die ihre Pflanzung musterhaft führen, Geldprämien bei Abnahme der Ernte. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Anbau von Tabak ohne amtliche Erlaubnis oder auf anderem als dem gemeldeten Land strafbar ist. Die Gattung des anzubauenden Tabaks wird von der Behörde ebenfalls vorgeschrieben. Auch für den eigenen Gebrauch darf niemand Tabak pflanzen. (Die „Deutsche Rundschau" brachte erst kürzlich eine Gerichtsverhandlung, in der einige Landwirte deshalb bestraft wurden.) Z. *

Kleine Rundschau.

* **Eine Riesenkette.** Eine Metallfirma in Sheffield stellt zurzeit eine Kette her, die 135 Meter lang ist und einem Zug von 1000 Tonnen widerstehen kann. Sie wird im Innern der St.-Pauls-Kathedrale in London Verwendung finden, um hier die Kuppel zu stützen.

* **„Falsch verbunden".** So heißt ein Damenklub in Hull (England), der soeben ins Leben gerufen wurde, und nur Telephonistinnen als Mitglieder aufnimmt, die schon mehr als dreimal eine falsche Verbindung hergestellt haben. Fast sämtliche in England angestellten Telephondamen haben ihre Mitgliedschaft angemeldet! Neulich hielt der Klub seinen ersten Ball ab, für den sich jede Teilnehmerin ihren Tanzpartner aus dem Telephonbuch aussuchen durfte. Die Herren kamen scharenweise, und die meisten sollen an diesem Abend gar nicht falsch verbunden gewesen sein.

Deutschlands Anteil am polnischen Außenhandel 1927.

Der deutsch-polnische Warenaustausch hat sich seit der Abtrennung Ostoberschlesiens dauernd zugunsten Polens aktiv gestaltet. (Die deutschen sowohl wie die polnischen Statistiken aus den voraufgegangenen Inflationsjahren beider Länder lassen keine zuverlässigen Schlüsse zu. Jedoch scheint das Jahr 1920 mit einem Passivsaldo für Polen abgeschlossen zu haben.) Auch das Jahr 1927 zeigt nach den soeben veröffentlichten amtlichen polnischen Daten für den Warenverkehr mit Deutschland einen polnischen Ausfuhrüberschuß, und zwar im Werte von 38 362 000 Goldfranken (Goldzłoty alter Parität = 1,72 Złoty neuer Parität). Schon dieser Umstand zeugt von der ungeheueren Wichtigkeit, welche eine vertragliche Regelung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen für Polen hat. Noch bedeutsamer aber ist in dieser Hinsicht die schon so häufig von uns erörterte Tatsache, daß Deutschland ständig weitaus an der Spitze der Lieferanten sowohl wie der Warenabnehmer Polens marschiert, und daß auch der seit Mitte 1925 währende Zollkrieg an diesem Verhältnis nichts zu ändern vermocht hat. In den Jahren 1922 und 1923 richtete sich ungefähr die Hälfte des polnischen Gesamtexports nach Deutschland, während dieses zur gleichen Zeit mit 37 bzw. 43,6 Prozent an der polnischen Einfuhr beteiligt war. Die nachfolgende Tabelle gibt ein Bild von dem prozentualen Verhältnis der polnischen Einfuhr aus Deutschland und der polnischen Ausfuhr nach Deutschland, gemessen an den Gesamtziffern des polnischen Außenhandelsumsatzes.

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr
1924	34,3 %	42,4 %
1925	31,0 %	41,3 %
1926	23,6 %	25,3 %
in 1000 Goldfranken .	211 632	330 548
1927	25,5 %	32,0 %
in 1000 Goldfranken .	428,601	466 063

Hieraus sehen wir, daß die deutschen Warenlieferungen nach Polen zwar die Prozentzahl von 1924 (des Jahres vor dem Zollkriege) noch bei weitem nicht wieder erreicht haben, daß aber das Prozentverhältnis, das 1926 sowohl im Export wie im Import auf dem tiefsten Stand angelangt war, sich 1927 wieder gebessert hat, allerdings hinsichtlich der polnischen Ausfuhr nach Deutschland stärker als hinsichtlich der polnischen Einfuhr aus Deutschland.

Dabei dürfte von Interesse sein, festzustellen, daß die Steigerung des Importanteils verschiedener anderer Länder während des Zollkrieges nur vorübergehend gewesen ist. Dies trifft namentlich auf die Nordamerikanische Union, in gewissem Maße auch auf England zu. Der polnische Import aus Österreich hat anteilmäßig sogar fortgesetzt abgenommen, ungefähr ebenso der aus Italien, während der Warenbezug aus der Tschechoslowakei in den letzten vier Jahren fast konstant geblieben ist. Bemerkenswert ist die gesteigerte Anteilnahme Schwedens, Frankreichs, der Niederlande, besonders aber Rußlands am polnischen Import. Bei der Ausfuhr fallen die starke Verringerung des englischen Anteils im Jahre 1927 gegenüber dem Vorjahr und die unregelmäßige Kurve der Prozentzahlen der Tschechoslowakei besonders auf, daneben aber auch der große Rückgang des französischen Anteils, die ständige Steigerung der schwedischen Prozentzahlen und die Unregelmäßigkeit in dem Exportanteil der Sowjetunion. Im übrigen ist bei der Verschiebung der Länderanteile im Jahre 1926 die durch den englischen Grubenarbeiterstreik für Polen hervorgerufene Ausnahmekonjunktur zu berücksichtigen.

Das Jahr 1926 hatte unter dem Druck der bekannten polnischen Einfuhrkontingentierungsmaßnahmen und dem Einfluß des Zollkrieges den kleinsten Einfuhrwert innerhalb der letzten fünf Jahre zu verzeichnen. (Das Jahr 1922 zeigt einen noch etwas geringeren Importwert von 843 355 000 Goldfranken.) Die Einfuhr des Jahres 1927 war fast doppelt so groß und die größte seit sechs Jahren. Der nächstfolgende Einfuhrwert fällt mit etwa 1,6 Milliarden Goldfranken auf das Jahr 1925. Konstant vergrößert hat sich dagegen seit 1922 der Ausfuhrwert, wobei die weiteste Spanne zwischen 1922 (655 151 000 Goldfranken) und 1923 (1 195 587 000 Goldfranken) liegt. Das Jahr 1927 war für Polen ein Jahr beginnender wirtschaftlicher Gesundung, die ihre Heilquellen in der noch in der zweiten Hälfte 1926 entstandenen günstigen Kohlenkonjunktur und in der aktiven Handelsbilanz des Jahres 1926 sowie endlich in der im Herbst 1927 durch die große amerikanische Anleihe zustandegekommenen Währungsstabilisierung hat.

Der Kapitalhunger der Sowjets.

Zu diesem Hauptproblem der Berliner Russenverhandlungen, das auch für die polnisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen von großer Bedeutung ist, wird uns von besonderer Seite geschrieben:

In Rußland steht man in den großen Städten um Brot an — und alle Vertragspartner Rußlands wollen Geld, und zwar möglichst viel Geld erhandeln. Es gehört kein großer Scharfblick dazu, um festzustellen, daß der jetzige Zeitpunkt nicht gerade der günstigste für eine Kreditbewilligung an Rußland ist. Denn da der russische Staat zugleich die alleinige Verkörperung der russischen Wirtschaft und der alleinige Geldnehmer ist, so müssen alle politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen das Rußland von heute in so verschwenderischer Zahl zu kämpfen hat, die Geldgeber zur äußersten Vorsicht mahnen. Der Staatsmonopolismus hat eben auch seine Schattenseiten. Der Kapitalhunger Sowjetrußlands ist groß, ebenso groß wie der Hunger nach Brot und Getreide. Er ist so groß, daß die russischen Delegierten entgegen allen Erwartungen das Kreditproblem bei den jetzigen deutsch-russischen Besprechungen in den Vordergrund gerückt haben. Es zeigt sich mit aller Deutlichkeit, daß Geschäfte mit Rußland eine reine Kreditfrage sind und daß jeder Rubel Mehrausfuhr nach Rußland durch kurz- oder langfristigen Kredit erkauft werden muß. Also gibt es nur die eine Überlegung: Entsprechen den Opfern, die die Bereitstellung von Geld bedeutet, die Vorteile eines intensivierten Warentausches. Die Meinungen klaffen hierüber sehr weit auseinander und ganz große Pessimisten behaupten sogar, daß Deutschland durch den bekannten 300-Millionen-Kredit keinen Export, also Ausfuhr von Waren, die ohne Kredit nicht zustande gekommen wäre, zu verzeichnen gehabt hätte. Auch wenn man die Wirkung dieses größten aller Kredite, den der Sowjetstaat seit seinem Bestehen erhalten hat, nicht so pessimistisch beurteilt, so besteht doch keinerlei Zweifel daran, daß die deutschen Hoffnungen schwer enttäuscht wurden. Die Benachteiligung der deutschen Interessen war ja dann auch die Ursache der jetzigen deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die Russen wollen nicht mehr und nicht weniger als 600 Millionen Mark. In ihren geräumigen Aktenmappen haben sie bereits fix und fertige Kreditpläne nach Berlin mitgebracht und die Tatsache, daß der Präsident der russischen Staatsbank, Scheinmann, zum Delegationsführer gewählt wurde, wies darauf hin, daß es weniger Wirtschafts- als Finanzverhandlungen werden würden. Die Russen lieben sehr Verklausulierungen, so daß die Kreditwünsche nach außen hin geringer erscheinen als sie in Wirklichkeit sind. Sie sollen sich auf mehrere Jahre verteilen. Kredite, die für vier bis sechs Jahre berechnet sind, segeln unter der Kennzeichnung „kurzfristige Kredite“ und sind doch nichts anderes als langfristige Anleihen. Auch der Verwendungszweck ist schon vorbestimmt: 200 Millionen sollen für den dringendsten Bedarf an Halb- und Fertigwaren bereitgestellt, weitere 200 Millionen für die Nationalisierung der Industrie verwandt werden und die letzten 200 Millionen sollen in der Form einer regelrechten langfristigen Anleihe für weitere Staatsausgaben nach Rußland fließen. Auch wurde von den Russen allen Ernstes der Vorschlag gemacht, russische Anleihen in Deutschland zur Auflegung zu bringen oder schon bestehende russische Staatsanleihen an den deutschen Börsen zur Notiz gelangen zu lassen. Man wird sich in diesem Zusammenhang auch an Annoncen der russischen Staatsbank erinnern, die in großen deutschen Tageszeitungen die Einlösungsbereitschaft in Gold für Coupons der russischen Staatspapiere verkündeten. Über diese Fragen lohnt es sich überhaupt nicht zu diskutieren, vor allem solange nicht, als die Russen nicht an eine ernstliche Bereinigung ihrer Vorkriegsverpflichtungen denken.

Soll nun Deutschland trotz seiner schlechten Erfahrungen weitere Kredite an Rußland geben? Bei der in Deutschland herrschenden Kapitalnot muß jede Mark derjenigen Verwendung zugeführt werden, die die im Moment wirtschaftlichste ist. Auch steht es doch außer Frage, daß Deutschland, um Rußland Kapital geben zu können, das Geld zu dieser Kreditgewährung erst wieder von anderer Seite aufnehmen muß. Es ist also so, daß Deutschland nur als Bankier fungiert und zwar als ein Bankier, der das Risiko auf sich nimmt, das andere Staaten zu tragen nicht gewillt sind. Deutschland und Österreich sind auch die einzigen Länder, die Rußland größere Kapitalien geliehen haben, ohne Sicherheiten zu verlangen. England und Frankreich haben auch Geld nach Rußland einströmen lassen. England verlangte aber Golddeckung und Frankreich ließ sich wertvolle Erdölkonzessionen verpachten. Sollte also Deutschland zu einer weiteren Kreditvergabe bereit sein, so wird es unter allen Umständen Faustpfänder verlangen, die die deutschen Kredite ebenso sichern wie die von anderen Staaten gegebenen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

August, Morawies. Wenn die Kuh tuberkulös war, ist der Fleischer zur Forderung einer Entschädigung berechtigt.

Nr. 112. 1. Wenn es sich wirklich um Kindergeld handelt und der Eigentümer des Grundstücks noch derselbe ist, wie zur Zeit der Eintragung, beträgt die Aufwertung etwa 60 Prozent = 6853,80 Zł. Für die 470 Mark Aussteuergeld dürften gleichfalls 60 Prozent = 265,20 Złoty platzgreifen. Ist der Besitzer, wie es scheint, nicht mehr derselbe, so hat der jetzige nur 18¾ Prozent zu zahlen. 2. Für das Restkaufgeld von 10 300 Mark sind ebenfalls etwa 60 Prozent = 1123,20 Złoty zu zahlen.

M. Sch. P. Die Miete einer Dreizimmerwohnung kann nur noch für das 2. Quartal d. J. erhöht werden und zwar nur noch um 4 Prozent. Damit erreicht die Steigerung ihr Ende; zum 1. Juli ist eine Steigerung nicht mehr zulässig.

H. Fe. in T., p. Nowe. Die zwei ersten Hypotheken werden, wie Sie ganz richtig sagen, mit 15 Prozent, und die dritte etwa mit 25 Prozent aufgewertet. Für die 1200 Mark haben Sie 222,15 Zł. zu fordern. In Abzug kommen 1,90 Złoty, das ist der Wert der 3500 Mark, die Sie am 25. November 1922 mit Vorbehalt angenommen haben. Für die 1300 Mark beträgt die Aufwertungssumme 240,75 Złoty. Für die 1000 Mark, die auf etwa 25 Prozent aufgewertet werden, haben Sie auf 308 Złoty Anspruch. Die Zinsbeträge können wir Ihnen nicht angeben; dazu wäre erforderlich gewesen die Angabe, ob die Forderungen auf ländlichen oder Miethäusern lasten, und seit wann die Zinsen rückständig sind. Die alten Zinssätze werden berechnet, bis die Hypotheken durch ordnungsmäßige Kündigung fällig geworden sind. Handelt es sich um Miethäuser, so sind die Hypotheken vor dem 31. 12. 28 nicht kündbar; anderenfalls können sie gleich gekündigt werden.

G. R. Nr. 100. Die 500 Mark ergaben, mit 15 Prozent aufgewertet, 92,55 Złoty, und die 12 000 Mark vom Juli 1920 52,95 Złoty.

C. L. L. Man kann etwa eine Aufwertung von 60 Prozent zugrunde legen; das würde an Kapital ergeben 16 296 Złoty. Diese Summe nach dem alten Satz von 4½ Prozent verzinst (ein höherer Zinsfuß ist vorerst unzulässig) ergibt den Jahreszinsbetrag von 733,32 Złoty, oder 61,10 Złoty monatlich.

A. 100. Sie können nur kündigen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Der Mietbetrag darf die Friedensmiete nicht übersteigen.

D. 200. Sie müssen die Gewerbesteuer in beiden Formen zahlen, nämlich in Form des Patentes und in Form der Umsatzsteuer. Von der Lösung des Patentes wären Sie nur befreit, wenn Sie nur Ihren Sohn oder nur das Lehrfräulein im Geschäfte hätten. Wenn Sie beide zusammen haben, ist auch ein Patent zu lösen. Die Umsatzsteuer müssen Sie zahlen, weil nur wenige Unternehmen, zu denen das Ihrige nicht gehört, von der Umsatzsteuer befreit sind.

R. R. Bromberg. 1. Der jetzige Eigentümer kann sich vollständig auf die seinerzeit von Ihnen übernommenen Verpflichtungen berufen, da er in die Rechte und Pflichten Ihres ersten Käufers eingetreten ist; er kann demnach auch Ihre Forderungen auf die Leistungen verrechnen, die er an Ihrer Stelle übernommen hat. 2. Aufwertung der 3 Mill. beträgt nur 18¾ Prozent = 401,81 Złoty. Wie viel H. an Sie zu zahlen hat, oder richtiger, ob er überhaupt etwas zu zahlen hat, kann sich erst ergeben, wenn die Höhe der Leistung von H. bekannt ist. 3. Sie müssen von H. Aufklärung fordern, wie viel er zur Ablösung der Hypotheken aufgewandt hat, deren Ablösung vertraglich Ihnen oblag. Erst dann wird man sehen können, was weiter zu tun ist.

Wirtschaftliche Rundschau.

Anwendung der Zollvalorisierung.

In den Zusatzverordnungen zur Zollvalorisierung wird bestimmt, daß nach den alten (nicht valorisierten) Zollsätzen diejenigen Waren verzollt werden können, welche bis spätestens 14. März zur Verzollung angemeldet (deklariert) werden. Alle Waren, die vor Ablauf dieses Termins in das polnische Zollgebiet eingeführt, aber erst nachher deklariert werden, unterliegen bei der Verzollung bereits den valorisierten Sätzen.

Da die Zollämter infolge des Masseneingangs ausländischer Warensendungen in den letzten Wochen stark überlastet sind, werden nicht sämtliche Waren, die rechtzeitig bis zum 14. d. M. angemeldet sind, auch noch vor dem 15. d. M. abgefertigt werden können. Für die Anwendung der alten Zollsätze ist aber einzig und allein der Tag der Anmeldung ausschlaggebend, so daß auch diese Güter, selbst wenn sie erst nach dem 15. d. M. abgefertigt werden, noch die ermäßigten Zollsätze genießen werden. Bedingung ist aber, daß die Bezahlung der fälligen Zollbeträge innerhalb der gesetzlichen Fristen, das heißt bei den Grenzzollämtern binnen sechs Tagen, bei den Innenzollämtern binnen 14 Tagen nach der Zollabfertigung erfolgt. Hierauf ist besonders zu achten, da andernfalls die Zollbehörde das Recht zum Versteigerungsverkauf erhält.

Eine Ausnahme hinsichtlich dieser Bestimmungen werden die Postsendungen machen. Für diese wird nicht der Tag der Anmeldung zur Verzollung, sondern der Tag des Eingangs bei den Postzollämtern ausschlaggebend sein. Diejenigen Postsendungen, die bis zum 14. d. M. einschließlich bei den Postzollämtern eintreffen, werden noch zu den alten Zollsätzen verzollt werden. Bedingung ist aber auch hier, daß die Zollbezahlung rechtzeitig erfolgt.

Noch keine tschechoslowakische Grenzsperre für polnisches Vieh.

Die von uns gestern nach der „Agencja Wschodnia“ wiedergegebene Meldung über ein tschechoslowakisches Einfuhrverbot für polnisches Vieh eilt — wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren — den Tatsachen voraus. Vorläufig ist die tschechoslowakische Grenze noch für polnisches Vieh geöffnet und in dieser Woche kommt eine Schließung nicht in Frage. Wann die Tschechoslowakei ihre Drohung des Einfuhrverbotes für polnisches Vieh wahr machen wird, steht noch nicht fest.

Die Unzuverlässigkeit des Nachrichtenmaterials der bedeutendsten polnischen Wirtschaftsnachrichten-Agentur ist um so bedauerlicher, als dadurch der Handel erheblich geschädigt werden kann.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 13. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 12. März. Danzig: Ueberweisung 57.44 bis 57.58, bar 57,47—57,62, Mailand: Ueberweisung 213.50, Zürich: Ueberweisung 58,20, Prag: Ueberweisung 377⅞, London: Ueberweisung 43,47, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,775—46,975, Posen 46,775—46,975, bar gr. 46,65—47,05. Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 59,50, Budapest: bar 64,05—64,30.

Warschauer Börse vom 12. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,80, 359,70 — 357,90, Japan —, Kopenhagen —, London 43,49¾, 43,60½ — 43,39, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,67½, 172,10 — 171,25, Stockholm —, Wien —, Italien 47,15, 47,27 — 47,03.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 12. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,007 Gd. —,— Br., Newyork —,— Gd. —,— Br., Berlin 122,37 Gd., 122,68 Br., Warschau 57,44 Gd., 57,58 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich — Gd., — Br., Polen 57,47 Gd., 57,62 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. März Geld	In Reichsmark 12. März Brief	In Reichsmark 10. März Geld	In Reichsmark 10. März Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.789	1.793	1.790	1.794
—	Kanada . . 1 Dollar	4.174	4.182	4.176	4.184
5,48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.963	1.967	1.963	1.967
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.913	20.953	20.92	20.96
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.125	2.129	2.121	2.125
4,5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.39	20.43	20.397	20.437
4 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1790	4.1870	4.1800	4.1880
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.503	0.505	0.503	0.505
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.20	168.54	168.21	168.55
10 %	Athen	5.494	5.506	5.544	5.556
4,5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.26	58.38	58.26	58.38
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.51	81.67	81.54	81.70
6 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.522	10.542	10.527	10.547
6,5 %	Italien . . . 100 Lira	22.085	22.125	22.10	22.14
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.360	7.374	7.353	7.367
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.97	112.19	111.99	112.21
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.93	18.97	19.13	19.17
6 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.32	111.54	111.93	111.54
3,5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.44	16.48
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.385	12.405	12.385	12.405
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.46	80.62	80.46	80.62
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.022	3.028
5 %	Spanien . . 100 Pes.	70.45	70.59	69.98	70.12
3,5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.12	112.34	112.12	112.34
6,5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.86	58.98	58.87	58.99
6 %	Budapest . . . Pengö	73.08	73.22	73.10	73.24
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.775	46.975	46.875	47.075

Züricher Börse vom 12. März. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1935, London 25,34⅞, Paris 20,43½, Prag 15,39, Wien 73,12½, Italien 27,44, Belgien 72,42½, Budapest 90,85, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75½, Holland 209,00, Oslo 138,40, Kopenhagen 139,28, Stockholm 139,40, Spanien 87,35, Buenos Aires 2,22⅜, Tokio 2,44, Bukarest 3,21, Athen 6,88, Berlin 124,12½, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,64.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,304 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 Schweizer Franken 170,108 Zł., 100 deutsche Mark 212,125 Zł., 100 Danziger Gulden 173,054 Zł., tschech. Krone 26,298 Zł., österr. Schilling 124,96 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. März. Festverzinsliche Werte: 5proz. Konvers.-Anleihe 63,00. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 29,40 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe 68,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 89,00. Cegielski 49,50 G. C. Hartwig 36,00 B. Herzfeld-Viktorius 55,00 G. Dr. Roman May 112 +. P. Sp. Drzewna 70,00 B. Unja 25,00 B. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	49.50—50.50	Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00
Roggen 45 To. . .	à 42.00	Wicken prima . .	30.00—33.00
" 30 " . .	à 44.90	Peluschken	32.00—35.00
" 15 " . .	—.—	Gelbe Lupinen . .	24.00—25.00
" 15 " . .	—.—	Blaue Lupinen . .	22.50—23.50
Roggenmehl (65%) .	—.—	Serradella	24.50—25.50
Roggenmehl (70%) .	—.—	Klee (weißer) . .	180.00—280.00
Weizenmehl 65%) .	70.00—74.00	" (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Braugerste	39.50—41.00	" (gelb.) o. "	150.00—180.00
Marktgerste . . .	34.50—36.50	" (roter) . .	220.00—310.00
Hafer	36.00—38.00	" (schwed.) . .	290.00—350.00
Weizenkleie . . .	28.75—29.75	Timothyklee . . .	60.00—68.00
Roggenkleie . . .	28.75—29.75	Fabrikkartoffeln 16°	—.—
Felderbsen	46.00—51.00	Heu, lose	—.—
Folgererbsen . . .	55.00—65.00	Roggenstroh, gepr.	—.—

Gesamttendenz ruhig. Braugerste über Standardgewicht über Notiz. Auswahlklee über Notiz. Die von der Kommission angenommenen Kurse für Roggenmehl hat der Börsenkommissar nicht angenommen. Letzte Notiz am 10. 3. 61,50 zł für 65proz., für 70proz. 60,00 zł.

Getreide. Kattowitz, 12. März. Preise für 100 Kg. in Zł.: Weizen für Export 54—55, für Inland 52—54, Roggen für Export 54—55,50, für Inland 45—47, Hafer für Export 47—49, für Inland 43—45, Gerste für Export 53—56, für Inland 43—44; franko Station des Empfängers: Leinkuchen 52—54, Sonnenblumenkuchen 47—48, Weizenkleie 31,50—33, Roggenkleie 30—31. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 12. März. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 245—248 (74,5 Kilogr. Hektolitergewicht), März 269, Mai 277,50, Juli 283,50. Roggen märk. 250—252 (69 Kg. Hektolitergewicht), März 270, Mai 278, Juli 265,75. Gerste: Sommergerste 221—280. Hafer märk. 226—235. Mais loko Berlin 230—232 (zollbegünstigter Futtermais). Weizenmehl 31,25—35,25. Roggenmehl 33,75—35,75. Weizenkleie 16,00. Roggenkleie 16,00. Raps —. Viktoriaerbsen 46—55. kleine Speiseerbsen 34 bis 36. Futtererbsen 25 bis 27. Peluschken 22,00-22,50. Ackerbohnen 21,00-22,00. Wicken 21—23. Lupinen, blau 14,00—14,75, Lupinen, gelb 15,25—16,00. Serradella, neue 23,00-25,00. Rapskuchen 19,50—19,60. Leinkuchen 23,70 bis 23,90. Trockenschnitzel 13,20—13,40. Sojaschrot 21,60—22,00. Kartoffelflocken 24,10—24,40.

Tendenz für Weizen fester, Roggen fester.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 214, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 95,00—100,00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,25—79,50.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 13. März. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,66 Meter.

Thorn, 13. März: Zawichost + 1,51, Warschau + 1,81, Plock + 1,40, Thorn + 1,48, Fordon + 1,57, Culm + 1,36, Graudenz + 1,72, Kurzebrack + 2,01, Piekel + 1,36, Dirschau + 1,40, Einlage + 2,00, Schiewenhorst + 2,12.

Studienreise reichsdeutscher Studenten nach Polen.

Am 16. d. M. kommt nach Warschau eine Gruppe Breslauer Studenten unter Führung des Professors Näding. Es sind dies vierzehn Studenten der Architektur und zwei Studenten von der Hochschule für bildende Künste. Der Zweck der Reise nach Polen, wo die Ausflügler acht Tage zu weilen beabsichtigen, ist insbesondere die Besichtigung der polnischen Bauwerke neuester Richtung in den Warschauer neuen Stadtteilen. Nach einem fünftägigen Aufenthalte in Warschau werden sich die deutschen Gäste nach Krakau begeben. Den reichsdeutschen Studenten wird ein eigens organisiertes Komitee polnischer Studenten Führerdienste leisten.

Ostpreußen und die polnische Einwanderung.

In letzter Zeit war in der polnischen Presse wieder mehrfach die Rede von Ostpreußen und seiner Stellung zu Polen. Dabei treten dann — mehr oder weniger verhüllt — starke Annexionsgelüste der polnischen Artikelschreiber zutage, die sich unter dem Deckmantel statistischer Festellungen und Nachweise verbergen. Eins der Hauptargumente der Beweisführer ist immer die Behauptung, Ostpreußen entvölkere sich von selbst immer mehr und bilde ein Vakuum in dem dichter besiedelten polnischen Raum; es müsse daher naturnotwendig früher oder später doch diesem Raume freiwillig oder unfreiwillig angegliedert werden.

Einen treuen Bundesgenossen hat die polnische Presse nun in Paris in der Zeitschrift „La Correspondence" gefunden. In einem Aufsatz „Ostpreußen und das deutsch-slawische Problem" äußert sich dort ein Anonymus — sicher ein Pole — u. a. wie folgt:

„Insgesamt hätte Ostpreußen für seine wirtschaftliche Zukunft nichts zu fürchten, litte es nicht unter einem Übel, das schwer zu bekämpfen ist, und vor allen Dingen für ein Land hinderlich ist, das soviel Arbeit und Sorge erfordert: die Entvölkerung als Folge der Abwanderung in die Städte, d. h. im allgemeinen nach dem übrigen Reich. Dank dem Überschuß der Geburten über die Todesfälle ist eine Entvölkerung im eigentlichen Sinne des Wortes nicht vorhanden; es gibt sogar eine, wenn auch sehr schwache Zunahme, und, um die Landwirtschaft zu heben, wäre ein beträchtlicher Zuzug von Handarbeitern nötig, die Deutschland niemals wird liefern können. Die mittlere Bevölkerungsdichte beträgt nur 58 auf den Quadratkilometer, während Polen schon heute eine mittlere Dichte von 120 aufweist, die zudem täglich und schnell wächst. Die polnischen Handarbeiter, die in Polen, selbst in nächster Nachbarschaft Ostpreußens in zu großer Überzahl vorhanden sind, sind durchaus bereit, die Lücken zu füllen und den nötigen Zuzug zu liefern, aber gerade das wollen die Deutschen um keinen Preis. Solange die hemmenden Schranken der Verwaltung bestehen, bleibt die friedliche, slawische Invasion schwach; aber an dem Tage, an dem die Paßformalitäten fielen, würde nichts die polnischen Landarbeiter hindern, in Massen herbeizuströmen und trotz des Patriotismus der deutschen Besitzer Arbeit zu finden: es gibt wirtschaftliche Gesetze, denen man nicht ewig entgegenhandeln kann. Diese Furcht beherrscht Ostpreußen und verstärkt seinen unaustilgbaren Haß gegen Polen."

Hierzu nimmt nun die **„Königsberger Allgemeine Zeitung"** in folgenden Ausführungen Stellung:

„Wie verhält es sich mit diesen Behauptungen des vermutlich polnischen Artikelschreibers in Wirklichkeit? Ist Ostpreußen wirklich das menschenarme Land, das Deutschland zu besiedeln nicht fähig ist, das — wenn man die Sache nicht vom national-politischen, sondern vom international-bevölkerungspolitischen Standpunkt betrachtet — auf den polnischen Einwanderer wartet?

Man hat einmal gesagt, es gäbe drei Arten von Lügen: Die Notlüge, die gemeine Lüge und die Statistik. Wie der polnische Artikelschreiber die Statistik verwertet, kommt sie jedenfalls noch über die gemeine Lüge. Er vergleicht — und leider geschieht das vielfach auch in in deutscher Sprache geschriebenen Abhandlungen — die Gesamtbevölkerungsziffern, also auch die städtische Bevölkerung einschließlich, um die Dichte der — landwirtschaftlichen Siedlung nachzuweisen. Es ist klar, daß man anders vorgehen muß. Man muß die Bevölkerungsdichte des flachen Landes feststellen, also die tatsächliche landwirtschaftliche Bevölkerung, und diese auf den Quadratkilometer berechnen. Nur dann erhält man ein Bild der tatsächlichen landwirtschaftlichen Besiedelung eines Landes oder einer Provinz. In einem Sonderbericht des Heimatbundes Ostpreußen ist eine Zahlenaufstellung enthalten, bei der alle Gemeinden über 2000 Einwohner weggelassen sind. Vergleicht man dann die Provinz Ostpreußen mit anderen deutschen Landesteilen und mit ausländischen Ländern, so ergibt sich ein vollkommen anderes und überraschendes Bild.

Vorbemerkt sei, daß auch diese Statistik Fehlerquellen enthält, da es natürlich größere Gemeinden gibt, in denen ein erheblicher Teil der Bevölkerung von der Landwirtschaft lebt. Auf der anderen Seite finden wir naturgemäß aber auch Dorfbewohner, die ihre Nahrung in Industrie und Handel finden. Ein zweiter Fehler der Statistik liegt darin, daß die städtischen und die Industriegelände nicht, wie es eigentlich sein müßte, von der Gesamtsiedelungsfläche abgezogen wurden. Aber auch dieser Fehler kann nicht so schwer wiegen, wurde doch zum Beispiel in der bisherigen Statistik die durchschnittliche Bevölkerungsziffer Ostpreußens rein schematisch so errechnet, daß man die Gesamtbevölkerungszahl auf das Gesamtgebiet verteilte, ohne zu beachten, daß in dieser Gesamtfläche Ostpreußens außer 1136 Quadratkilomter Seen, noch 2132 Quadratkilomter Wasserfläche der beiden Haffe eingerechnet wurden. Im Vergleich zu anderen preußischen Provinzen ist daher das tatsächlich besiedlungsfähige Landgebiet in Ostpreußen in der Statistik bisher viel zu hoch angegeben. Lassen wir aber alle diese Fehlerquellen unbeachtet und untersuchen wir nun unter Ausscheidung aller Gemeinden über 2000 Einwohner nach Angaben der neuesten Volkszählung von 1925 die landwirtschaftliche Bevölkerungsdichte Ostpreußens im Vergleich zu anderen Ländern und zum Auslande, dann ergibt sich:

Ostpreußen 40,0

Brandenburg	33,6	Pommern	33,0
Schleswig-Holstein	36,2	Grenzmark	27,5
Waldeck	38,3	Mecklenburg-Schwerin	26,6
Westfalen	39,2	Mecklenburg-Strelitz	19,9
Hannover	42,7	Oldenburg	16,2
Südbayern	45,4	Reichsdurchschnitt	47,0

Dazu vergleichsweise:

		(Gesamtbevölkerungsdichte)
England	26,2	(149)
Frankreich	33,0	(71)
Dänemark	44,0	(76)
Niederlande	49,5	(207)
Litauen	34,0	(38)
Lettland	23,0	(28)
Estland	ca. 17,5	(23,3)
Polen	ca. 42,0	(70)

Diese Zahlen sind in der Tat schlagend genug. Sie beweisen einmal, daß Deutschland bei seinem hohen Prozentsatz städtischer Bevölkerung durch die erfolgte Abtrennung landwirtschaftlicher Gebiete doppelt schwer betroffen wurde. Sie zeichnen zum anderen, daß in Deutschland die ländliche Bevölkerungsdichte außerordentlich verschieden ist, da sie von den natürlichen Bedingungen der Bodenbeschaffenheit und des Klimas abhängt. Dabei zeigt sich, daß das darin so sehr benachteiligte Ostpreußen keineswegs besonders ungünstig dasteht. Drittens zeigt ein Vergleich mit den ausländischen Zahlen, wie stark speziell in Ostpreußen noch die Bevölkerung als landwirtschaftliche Wohnbevölkerung ist.

Mit alledem soll natürlich nichts Grundsätzliches zur Siedelungsfrage und Abwanderungsfrage gesagt sein. Man wird zugeben, und auch dem polnischen Autor insofern beipflichten, daß Ostpreußen noch nicht das Maximum an landwirtschaftlicher Bevölkerung hat, das es an sich haben könnte. Insoweit ist Siedelung berechtigt. Vielleicht mag sie aus anderen (nationalpolitischen) Erwägungen noch dazu notwendig sein. Vor einer übertriebenen Siedelungsmöglichkeit in Ostpreußen muß dagegen gewarnt werden, und der Gedanke des polnischen Schriftstellers, daß Ostpreußen das gegebene Aufnahmeland für den polnischen Bevölkerungsüberschuß sei, kann selbst, wenn man die nationalpolitische Dreistigkeit dieser Argumentation übersehen will, nur als plumper statistischer Schwindel bezeichnet werden. In aller Bescheidenheit kann daran erinnert werden, daß Polen selbst in seinen östlichen Provinzen Kolonisationsgebiete gerade genug besitzt."

Kunsthändler und Gemäldeäuber.

Vor Jahresfrist hatte der Nürnberger Kunsthistoriker Dr. Nagel bei Arbeiten auf dem Schloß Kadolzburg zwei Altarbilder entdeckt, zwei beiderseitig bemalte Flügel, deren eine Hälfte die heilige Margarethe und die heilige Barbara auf Goldgrund, die andere die Gottesmutter und Christus als Weltenrichter auf landschaftlichem Hintergrund zeigte. Der deutsche Kunstmarkt beschäftigte sich sehr bald mit den Gemälden, die aus der Zeit von 1510 bis 1530 herrühren und erhebliche Beschädigungen aufweisen. Diese Beschädigungen — sowohl dem Christus wie den beiden Heiligen sind die Augen ausgestochen — werden auf die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurückgeführt. Während der Entdecker die Bilder für eine Schöpfung Matthias Grünewalds hielt, wollten andere Sachverständige sie Lukas Cranach zuschreiben. Der Berliner Kunsthandel, dem die Bilder in Photographien vorgelegt wurden, verhielt sich skeptischer. Man glaubte, daß der unbekannte Maler dem Schülerkreis Albrecht Dürers angehörte, und daß der Wert der Bilder, den der Nürnberger Entdecker auf mehrere hunderttausend Mark bezifferte, um vieles zu hoch gegriffen war. Dennoch interessierte man sich auch in Berlin für die Bilder.

Um so überraschender kam die Nachricht, daß in der Nacht zum 19. Februar die Bilder aus dem Schloß Kadolzburg, in dem sich außer dem Amtsgericht auch die Gendarmeriestation befindet, geraubt worden waren. Der Verdacht der Polizei fiel auf zwei Besucher, die am Tage vor dem Gemälderaub auf der Burg erschienen waren, für die Bilder ein besonderes Interesse zeigten, und sich Direktor Dr. Schmidt aus Berlin und Redakteur Weiß aus München nannten. Die Berliner Kriminalpolizei wurde von dem Diebstahl benachrichtigt und Kommissar Trettin stellte mit seinen Beamten im Berliner Kunsthandel Nachforschungen an. Der Verdacht der Mitwisserschaft lenkte sich gegen Friedrich Wilhelm Lippmann, einen der bekanntesten Berliner Kunsthändler, der in letzter Zeit mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, dem es aber geglückt war, vor einigen Wochen von einem Berliner Kunsthändler ein Darlehen von 15 000 Mark zu erhalten, und der als einer der Vermittler im Bilderverkauf des Herzogs von Anhalt tätig war.

Lippmann wurde in einem Hotel am Anhalter Bahnhof ermittelt und festgenommen. Er gab zu, von den Altarflügeln gehört zu haben, bestritt aber entschieden, mit dem Diebstahl in Verbindung zu stehen. Aber als noch am gleichen Abend die gestohlenen Bilder bei einem Bildhauer in Lichterfelde entdeckt wurden, der die Gemälde von Lippmann erhalten hatte, ohne etwas von dem Diebstahl zu ahnen, sagte man dem Verhafteten die Beteiligung an dem Raube auf den Kopf zu. Er hatte die Altarflügel dem Bildhauer mit der Weisung übergeben, sie in der Mitte durchzuschneiden, so daß aus den zwei Doppelbildern vier einzelne Gemälde entstanden.

Unter der Wucht dieses Beweismaterials legte Lippmann ein Geständnis ab. Lippmann war durch unglückliche Veranlagung in homosexuelle Kreise geraten, die seine Krankheit zu Erpressungen ausnutzten. Einer dieser Erpresser war der Münchener Kunsthändler August Meyer, der es im Laufe der Zeit verstand, unter Drohung, seine Kenntnisse der Polizei mitzuteilen, mehr als 140 000 Mark von Lippmann zu erpressen. Meyer und Schmidt teilten Lippmann vor etwa drei Wochen mit, daß sie den Diebstahl ausführen wollten, er aber den Verkauf übernehmen müßte, da sein Ruf in Kunstkreisen ihn vor jeder Verdächtigung schützen würde.

Zwei gewerbsmäßige Einbrecher, der 37jährige Ernst Graske, dem Konfektions- und Geldschrank-Dezernat der Polizei seit langem bekannt, und der 28 Jahre alte Hermann Zahn, wurden von der Bande gedungen. Am Sonnabend, dem 18. Februar, fuhr eine viersitzige Limousine an der Ecke Potsdamer und Bülowstraße vor, in der Schmidt, Zahn und Graske Platz nahmen, während der Chauffeur Günther den Wagen steuerte.

Zur Ausführung des Diebstahls brauchten Graske und Zahn nur acht Minuten, trotzdem sie vier Türen erbrechen mußten, ehe sie in die Kapelle gelangten. In rasender Fahrt verließen sie den Ort mit der kostbaren Beute. Während Graske, nachdem er die gestohlenen Gemälde Lippmann übergeben hatte, entkommen konnte, wurde Zahn am Sonnabend abend auf dem Luisenplatz von Kriminalbeamten festgenommen.

Klopstocks literarische Sendung.

(Zu seinem 125. Todestag am 14. März 1928.)

Von **Dr. Ernst Kühn.**

Die einstige Bedeutung Friedrich Gottlieb Klopstocks, dessen Todestag sich nunmehr zum 125. Male jährt, kann nicht deutlicher versinnbildlicht werden als durch die uns allen bekannte Stelle aus dem „Werther": „Klopstock!" ruft Lotte leise beim Anblick entfesselter Naturgewalten und versinkt gemeinsam mit Werther in ein Meer „sentimentaler" Empfindungen. Die Literaturgeschichte hat sich angelegentlich mit dem „edlen Barden deutscher Zunge" befaßt und ihm jenen Platz auf dem Parnaß endgültig angewiesen, der seiner eigentlichen Bedeutung entspricht.

Sieht man von einigen wenigen Oden, die sein Wesen bis ins kleinste und am getreuesten widerspiegeln, ab, so bleibt uns Gegenwärtigen lediglich die Feststellung, daß der von seinen Zeitgenossen schier abgöttisch verehrte und gemeinhin überschätzte Dichter des „Messias" uns kaum befriedigen kann. Dieses von pantheistischer Trunkenheit beschwingte, erhabene Epos wirkt auf uns wie ein gewaltiges Tongemälde, dessen Überfülle sphärischer Klänge uns ermüdet und erdrückt wie jedes Pathos, das, nur auf Gipfeln wandelnd, keine Senkungen und keine Steigungen kennt. Klopstock, der von jeher zu dichterischer Ekstase, zum Gefühlsüberschwang im Leben und in der Kunst neigte, geriet bekanntlich durch seinen mehrjährigen Aufenthalt am dänischen Königshofe immer stärker in einen „Zustand weltfremder Erhabenheit" hinein. Wie sehr gerade das Studium der altnordischen Sagenwelt ihn vom Boden der Wirklichkeit entfernte und ihn ständig weiter in das Gebiet der Phantastik verworrener Mythologien lockte, erkannten schon die ihn kritisch betrachtenden Zeitgenossen zur Genüge. Seine uferlose „Ossianschwärmerei" zeitiate eine Reihe verstiegener Bardengesänge als dichterischen Niederschlag, die ihren Verfasser in der literarischen Welt fast unmöglich gemacht hätten, wenn sie nicht eben von — Klopstock gewesen wären.

Dem Dichter des „Messias" nämlich verzieh man alles. Mochte Friedrich der Große als überzeugter Nationalist ihn und sein Schaffen in Bausch und Bogen ablehnen und fast alle Verfechter der sogen. „Aufklärung" im Geiste auf seiner Seite haben, die Klopstockschwärmerei der Deutschen erlitt zu Lebzeiten des Dichters dadurch keine wesentliche Einbuße. „In der Ewigkeit werde ich Ihnen für alle die unaussprechlichen Empfindungen danken können, die mir oft Herz und Augen überfließend machen; hier fehlen mir Worte dazu", schrieb im Jahre 1787 eine seiner glühenden Verehrerinnen, Agnes von Stolberg, an ihn.

Ein „Wel?- unaussprechlicher Empfindungen" war Klopstock seiner Zeit, und ihnen den gemäßen Ausdruck verliehen zu haben, sein besonderes literarisches Verdienst. Er hatte gewiß eine poetische und sprachverbessernde Sendung im Haine der deutschen Dichtung zu erfüllen, und daß er sich seiner Aufgabe mit der ganzen Kraft seines gefühlsreichen Wesens unterzog, verschaffte ihm gleichsam über Nacht eine Beliebtheit, um die andere Zeit ihres Lebens hartnäckig ringen mußten. Denn die Veröffentlichung der ersten Gesänge des „Messias" wurde allgemein als eine gewaltige Selbstbefreiung der bisher in Fesseln rationeller Verknöcherung verharrenden deutschen Dichtkunst empfunden und wirkte wie eine „einzigartige Offenbarung". Kleist fand begeisterte Worte der Anerkennung, Wieland vergoß Tränen der Freude, und der alternde Bodener schrieb damals an Gleim: „Welches Prodigium, daß im Lande der Gottscheds ein Gedicht von Teufelsgespenstern und Miltonschen Hexenmärchen geschrieben wird!" Einzigartig gestaltete sich auch die Triumphfahrt des „seraphischen Jünglings" über den Züricher See in Begleitung schwärmerischer Freunde, schöner Frauen und Mädchen. Sie huldigten Klopstock in einer Weise, wie sie später nur noch, will man vom alten Goethe absehen, einem Jean Paul zuteil wurde. Alle Anakreontiker in deutschen Landen „entbrannten in Freundschaft" für ihn. Es schuf endlich wieder ein Begnadeter aus dem frischen Quell eines für Erhabenheit und Schönheit empfänglichen Herzens eine geniale dichterische Leistung.

Nur allzu sehr war man geneigt, im ersten Rausch der Begeisterung auch andere Schöpfungen Klopstocks über den Klee zu loben. Als im Jahre 1773 (ein Jahr nach der Vollendung des „Messias") sein Prosawerk „Die Gelehrtenrepublik" erschien, lobte kein Geringerer als Goethe es überschwänglich, urteilte jedoch später darüber: „Dem Leser blieb das Buch versiegelt, die Bestürzung war allgemein, die Achtung gegen den Mann aber so groß, daß kein Murren, kaum ein leises Murmeln entstand."

Diese Achtung bewahrten ihm die Zeitgenossen über das Grab hinaus. Mit königlichem Gepränge ward Friedrich Gottlieb Klopstock am 14. März 1803 in Hamburg bestattet. Sein Verdienst, „den Namen eines deutschen Dichters wieder zu Ehren gebracht" und die deutsche Sprache „vom Staube kleinlicher Satzungen des Ungeschmacks" gründlich gereinigt zu haben, steht literaturgeschichtlich für alle Zeiten fest.

Maxim Gorki.

Zu seinem 60. Geburtstage am 14. März 1928.

Von **Hermann Ulbrich-Hannibal.**

Als einer der in Deutschland gelesensten ausländischen Dichter begeht Maxim Gorki in stiller Abgeschlossenheit am Gestade des Mittelmeeres in Sorrent — dem Geburtsort Tassos — seinen sechzigsten Geburtstag.

Wie selten jemand blickt er auf ein bewegtes, aber auch gemeistertes Leben zurück. Er, der heute in seiner schönen Villa Serracapriolo den Rest seines Lebens genießt, hat in seinen jungen Jahren in den Abgrund des menschlichen Lebens geschaut. Als Heiligenbildmaler, Schiffskoch, Gärtner, Bäcker, Holzknecht und Lastträger verdiente er sein Geld, als Äpfelverkäufer, Weichensteller, Werkstättenarbeiter und schließlich als Vagabund und Landstreicher schlug er sich durch, bis er dreiundzwanzigjährig Schriftsteller wurde. Blieb er persönlich noch in der ersten Zeit seines schriftstellerischen Schaffens ein Sohn der Landstraße, so war er es in seinen Werken bis heute. Die niedere Schicht, aus der er hervorging, bildete den Stoff für sein gesamtes Schaffen. Seine Schöpfung ist eine Psychologie der Vagabunden und Verbrecher, eine Mischung von Kultur und Vagabundentum. Zu seinem großen russischen Vorgänger Tolstoi steht er ganz im Gegensatz. Sah Tolstoi in jedem Reichen einen Schuft, so stellte Gorki jeden Proletarier als Schurken hin.

Trotz seines Lebens voller Elend und Armut erreichte er seinen Erfolg nur ganz aus sich allein. Aber nachdem er sich aus seiner niederen Umgebung emporgeschwungen hatte, ging sein schriftstellerischer Ruhm so rasend in die Höhe, daß er seinesgleichen in der Literaturgeschichte sucht. Glatt, ohne Hindernisse, führte ihn der Weg empor. Seine erste Novelle „Mütterchen" erschien 1892 in einer Zeitung, zwei andere „Die Vagabunden" und „Geschichten aus der Steppe" folgten, während er sich noch seinen Lebensunterhalt kümmerlich auf der Landstraße suchen mußte. Dann aber stieg sein Stern geschwinde, und mit seinem Drama „Nachtasyl" hatte er 1903 seinen endgültigen Ruhm gewonnen. In verschiedenen späteren Dichtungen ist sein Schaffen etwas zurückgegangen, so daß man ihm vorwirft, nicht gehalten zu haben, was er einst versprach. Statt in die Tiefe zu gehen, bleibt er bei seinem Skizzenhaften und gibt sich einer unerschöpflichen Arbeit hin. Aus der Flut seiner Gestaltung verdienen vor allen Dingen noch die Romane „Drei Menschen" und „Mutter", sein Drama „Die Kleinbürger" sowie einige seiner Erzählungen erwähnt zu werden. Durch seine bunten Naturschilderungen zeichnet sich sein oman „Foma Gorjejew" aus, in dem er uns die Sentimentalität der Wolgalandschaft mit ihrem breiten Fluß und den endlosen Steppen in unübertrefflicher Herzenswärme und Lebendigkeit schildert. Heute arbeitet er, soweit es sein Gesundheitszustand erlaubt, an einer zeitgeschichtlichen Erzählung „Vierzig Jahre".

Am 14. März 1868 ist er in Nischni-Nowgorod geboren. Er heißt eigentlich Alexej Maximowitsch Pjeschkow. Sein Name Gorki — der Bittere — hängt sicher mit der Kümmerlichkeit seiner früheren Lebensjahre zusammen. Als Schiffsjunge wurde er zum ersten Male von einem Koch auf Bücher gelenkt, die ihn bald so fesselten, daß er stets auf Deck vertieft über einem Buche saß, während die düstere Wolgalandschaft zu beiden Seiten an ihm vorüberzog. Mit 20 Jahren war er so verzweifelt, daß er einen Selbstmordversuch beging. Er wurde aber bald wieder geheilt und erklomm bereits in den folgenden Jahren die Stufen, die ihm Ruhm, Reichtum und Ansehen verschafft haben.

Gewasch., sandfreien

Kies

i. Korngr. 2-3 mm
„ „ 3-12 „
„ „ 12-50 „
sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.

A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon - Weichsel
Tel. 5. 2881

Reklameflächen
sehr günst. gelg. (Bahnseite), f. Zuckerwarenfabr. u. a., zu verg. 1763
Okole, Grunwaldzka 25.

Frischer

Samen

von
Gemüse, Blumen
usw.
ist eingetroffen.
Haupt-Preisverzeichnis 1928
kostenfrei

Ernst Rahmann
Danzig-Langfuhr. 2786
Fernsprecher 41631.

Heirat

Suche
für m. Schwester, evgl., gebild., geschäftstücht., mit größerem Grundst., Bekanntschaft **zwecks späterer Heirat.** Herren in ähnlich. Verhältniss., mit Grundstück od. Vermög., im Alter v. 35—45 Jahr., woll. Meld. unt. **O. 3928** an die Geschäftsst. d. Zeitg. einsd.

Landwirtstochter, evgl., 30 J., 6000 zł Vermög., wünscht passende Herren-Bekanntschaft, Landwirt od. besseren Handwerker,
zwecks Heirat.
Gefl. Off. unt. **W. 1736** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtsch. Beamter, Landwirtssohn, evgl., dunkel, 23 Jahre a., mit 20000 zł Barverm., sucht ein nett., liebes, gebild. Mäd. im Alter b. z. 22 J. mit entspr. Verm. oder größerer Landwirtsch. zwecks **Einheiratung** kenn. z. lern. Offert. mit Bild unter **B. 4009** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Landwirtstochter, evgl., gebild., a. gut. Fam., m. 25000 zł Verm. u. Ausst., wünscht
Einheirat
i. größ. Landwirtsch. mit Herrn i. Alt. v. 36—40 J. Zuschr. mögl. m. Bild u. **C. 4010** a. d. Geschäftsst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Alleinstehd. Dame
schuldl. gesch., 40er J., sehr wirtsch., wünscht sich wieder zu **verheiraten.** Mittl. Beamter oder bess. Handwerker angenehm. Gefl. Offert. unter **H. 4051** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Kaufmann
eigen. Grundst., deutsch-kath., Mitte 40, in Kleinstadt Posens, sucht gebildete, häusliche
Lebensgefährtin
mit Vermögen, das zu Geschäftszwecken verwandt und sichergestellt wird. Offert. u. **J. 4053** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geldmarkt

Zum Neubau einer Wassermühle suche per sofort
1000 Dollar
zu zeitgemäßen Zinsen auf 1. Hypothek. Gefl. Offerten unter **T. 3267** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellengesuche

Güter-Inspektor
im Alter v. 27 Jahren, mit 10jähriger Praxis in der Landwirtschaft und 2jähriger Tätigkeit im Kassenwesen, sucht Dauerstellung als **Verheirateter** v. 1. 4. oder 1. 7. 28. Uebernehme evtl. auch Stellung als Rechnungsführer. Firm im Deutschen wie im Polnisch.
Ewald Wlotzka,
Koszelewki, p. Lidzbark, Pomorze. 3790

Suche zum 1. April Stellung als
Inspektor.
Bin 30 Jahre alt, 11 J. als solcher tätig, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schr. mächt., strebsam, energisch und zuverläss., worüb. beste Zeugn. u. Empfehlung. deutsch. u. poln. bekannt. Güt. Stellg. nehme an als Verheir. od. Lediger. Gefl. Offert. unt. **N. 4088** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stelle als
Wirtschaftsbeamter
evtl. a. i. Freist. Danzig. Bin Mitte der Vierzig., evgl., verh., keine Fam., in all. Teilen der Landwirtsch. prakt. erfahren u. dispon. a. selbständig. Auf Wunsch übernimmt die Frau die Führung d. Hauswirtsch. Gfl. Off. u. **T. 4099** a. d. G. d. Z. erb.

Landwirtssohn
4 Jahre Praxis, soeben vom Militär entlassen, **sucht** zum 1. April od. später **Stellung** als **landwirtschaftlicher**
Beamter
auf mittl. Gut, am liebsten i. Posenschen. Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Offert. bitte zu send. u. **O. 4089** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Hofbeamter
24 J. alt, evgl., militärfrei, 22 Mon. Prax., höh. Schulbild., ehrl. u. zuverläss., d. poln. Sprache mächt., gute Zeugnisse, **sucht** z. 1. 4. 28 **anderw. Stellung.** Gefl. Off. unt. **C. 1746** a. d. Gschst. d. Ztg.

Gebild. Landwirt
28 Jahre alt, kath., energisch, zwei Jahre praktisch tätig gewesen als Hof-, Feldbeamter, mächtig in Wort und Schrift deutsch-poln., sucht Stellung als
Hof-, Feld-, Wirtschaftsbeamter
gleich, eventl. vom 1. 4., unt. Leitung des Chefs. Offerten an **Dorsch, Dębowo, gm. nr. 10, p. Sadki (Wlkp.).** 3994

Suche von sofort evtl. 1. 4. 28. Stellung als verh. od. unverh.
Feld- und Waldhüter
Scharf gegen zwei- u. vierbeiniges Raubzeug. Gefl. Off. unt. **W. 3984** an die Geschst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter
verh., kl. Familie, 30 J. beim Fach, polnischer Staatsbürg., beherrscht genügd. poln. Sprache, mit allen schriftlichen Arbeiten in Brennerei, sow. Gutsvorstersachen, amtl. Meßuhr, Elektr.- u. Trockenanlage, sow. Reparat. vertr., sucht gestützt auf langjähr. Zeugnisse u. Empfehl., noch in ungek. Stellg., zum 1. Juli d. Js. Dauerstellung. Gefl. Offert. erb. unt. **F. 4048** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger
Müllergeselle
sucht von sofort oder später Dauerstellung, evtl. auch im Mühlenbaugeschäft. Pa. Zeugn. sind vorhanden. Werte Offert. bitte zu richten unter **C. 3765** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Müllergeselle
mit guten Zeugnissen, militärfrei, vertraut mit der neuzeitlichen Müllerei, sow. Motor-, elektr. Licht- u. Kraft-Anlage, **sucht Stellung** auch als alleiniger.
A. Jahnke, Kosowo,
p. Gruczno,
pow. Swiecie. 3899

Mädchen v. Lande
23 J., **sucht Stellg.** in der Stadt. Off. unt. **Z. 1738** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Unverheirateter
Guts-Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug, sucht Stellung als **Stellmacher** vom 1. April 1928. Off. u. **G. 4050** a. d. G. d. Z. erb.

Aelteres Fräulein
sucht Stellg. zur Führg. klein. frauenlos. Haushaltes. In gleich. Eigenschaft schon viele Jahre tät. gewes. Gute Köchin. Offerten unter **A. 1744** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtschaftsfräulein
erfahren, mit guten Zeugnissen, sucht von bald oder später selbstständigen Wirkungskreis (Vertrauensstell.) auf Gut od. bei älterem Herrn. Offerten unt. **A. 3841** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche für meine Tocht. 19 Jahre alt, evangel., Stellung als 3893
Haustochter
zur Vervollk. in der Wirtschaft. Dieselbe war ½ Jahr in einem Haushaltungspensionat. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Frdl. Angebote an Frau
A. Honke,
Bąkowski-Młyn,
poczta Warlubie,
pow. Swiecki.

Suche f. mein. Tochter vom 15. 3. oder 1. 4. in einem Pfarr- od. Gutshause Stellung als
Stütze,
die Kochen, Backen, Plätten und Wäsche behandeln versteht. Off unt. **E. 4046** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Jg. Deutsche, i. Haush., Koch., Nähen erfahren, kinderlieb, sucht sof. od. zum 1. 4. Stellung in **deutschem** Hause als **Stütze** od. ähnl. Gefl. Ang. u. **D. 1766** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bess., **junges Mädchen** vom Lande, 22 Jahre a., firm im Glanzplätt. u. Servier., a. etw. in der Schneiderei bewand., **sucht Stellung** als
1. Stubenmädchen
auf gr. Gut. Offerten unter **K. 4064** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Landw. Eleve
gesucht. **Modrow, Domäne Schaplitz,** Post Kahlbude (Danzig)

Gesucht per 1. April ein junger
Mann
zur Landwirtschaft, der die Arbeiten im Stall mit übernehmen muß.
E. Witt, Besitzer,
Czarnowo, 4033
pow. Toruń.

Jg. Eisenhändler
für meine Eisenabteilung von sofort oder 1. April gesucht. 3980
E. Jahnke, Gniew.
Telefon 32 und 33.

Suche zum **1. April** d. Js. einen 4084
Schmied.
Kuhrt, Morsk,
poczta Swiecie n. W.

Jg. Schmiedegeselle oder Lehrling
im 3. Lehrjahr, zu sofort oder 1. April ges.
Dom. Książki,
pow. Wąbrzeźno,
Pommerellen. 3985

Tüchtigen
Stellmacher
auf Kasten, und
1 Feuerschmied
stellt ein 3935
Jebram, Wagenbauerei, **Działdowo.**

Hofmaurer
mit
Scharwerkern
zum 1. 4. 28 **sucht** Gutsverw. **Głuchowo, pow. Chełmno.** 4019

Chauffeur
Bedingung: Autoschlosser od. Mechaniker, möglichst unverheirat., für Last- u. Personenwagen auf dem Lande sofort oder per 1. April **gesucht.** Angeb. nebst Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. u. **P. 4090** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum Besuch der Landkundschaft suchen wir **sofort** einen tüchtigen
Reisenden.
Erwünscht: Motorrad- und Autoführerschein. Bedingung: Erfahrung im Verkauf von Lokomobilen, Dampfdreschkästen, Motoren und allen landwirtschaftlichen Maschinen. Polnisch und deutsche Sprache. Eilofferten mit Anfügung von Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen und Angabe des Eintrittermins in Deutsch erbeten an 4047
Hodam & Ressler, Maschinenfabr., **Grudziądz am Bahnhof.**

Wir suchen
für die Reise in Polen zum Vertrieb eines altbekannten Baustoffes
repräsentablen Herrn
der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, möglichst eingeführt bei Behörden, Industrie und Landwirtschaft. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. **S. 4094** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Ein tüchtiger
Maschinenarbeiter
längere Praxis, speziell für Fräse- und Bandsägearbeiten, bei guter Bezahlung sofort **gesucht.** Nur schriftl. Angeb. werd. berücksicht.
B. Sommerfeld — Pianofabrik,
ul. Sniadeckich 56. 4100

Jedes bei uns gekaufte Stück
stellen wir auf Wunsch ins Haus zu und besorgen auch den Versand nach auswärts bei fachmännischer Verpackung



BYDGOSZCZ
Gdańska 7 • Tel. 1437

Verh. Schlosser
der Reparaturen an landwirtschaftlich. Maschinen, Elektromotor. u. Installationen ausführen kann, z. 1. 4. 28 gesucht. 3979
Hasbach, Hermanowo
pow. Starogard.

Zum 1. 4. suche led.
Gärtner
der auch als Chauffeur ausgebildet sein muß. Zeugn. und Gehalts-Anspr. sind einzusend. **Gutsverw. Miradowo,** pow. Zblewo. 4035

Suche zum sofortigen Antritt weg. Einberufung des jetzig. unverheirat., zuverlässigen u. selbständigen 4069
Gärtner.
Angebote m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erbittet 4069
Max Albert Weese,
Toruń-Mokre,
ul. Żółkiewskiego 22.

Suche zum 1. April tüchtigen, unverheirat.
Landgärtner
mit bester Ausbildg. u. Empfehlung. Bienenzucht erwünscht. Zeugnisabschriften. 4085
Lorenz, Mariensee
bei Danzig.

Lehrling
von Ostern ab stellt ein
Richard Wegner,
Bäckermeister, **Toruń,**
Żeglarska 12. 3819

Gärtner-Lehrling
für sofort oder zum 1. 4. 28 gesucht. Angebote an **Gärtnerei Różankowo,** p. Swierczynki. **pow. Toruń.** 3898

Suche von sofort einen tüchtigen, flotten
Schildermaler
welcher in Reklamesachen und Vergolden bewandert ist. 4082
P. Marschler,
Grudziądz,
Plac 23 stycznia Nr. 18.

Schweizer 4023
mit eigenem Personal gesucht zu 60 Kühen einer nächst Lemberg (Galizien) gelegenen Milchwirtschaft. Tadellose Bewerber mit Zeugnissen erhalten nähere Auskunft am
Dom. Słępiska,
P. & St. Lniano (Pom.).

Schweizer
mit eigenen Leuten zu 35 Milchkühen und 30 Jungvieh z. 1. 4. 1928 gesucht. 3958
Hellmut Ziep,
Nowa wieś,
pw. Grudziądz. Tel. 499.

Gesucht zum 1. 4. 28
Kuhfütterer mit Scharwerkern
der gleichzeitig das Melken von 20 Kühen und 20 Stck. Jungvieh übernimmt. 4039
O. Köbnik,
Kosowo poczta Mrocza.

Suche für mein. Haush.
Mädchen
aus besserem Hause. Alter 15—18 Jahre, bei Familienanschluß und Taschengeld. Selb. muß alle Hausarbeiten verrichten wollen. Angeb. mit Bild u. Lebenslauf
Frau E. Scheffler,
Swarzędz, Telefon 49
bei Poznań. 4097

Suche zum 1. April **evangel., tüchtige**
Stütze
für Gutshaush. Unbedingt erfahr. im Backen und Geflügelzucht. Frau Gutsbesitzer **Kusch, Neukrügerskampe** b. Stutthof (Freistaat). 3911

Sauberes
Alleinmädchen
für Gutsbeamtenhaushalt gesucht. Offerten unter **T. 3972** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Herrschaftliche
Köchin
perfekt in feiner Küche, für kleinen Gutshaushalt zum 1. April 1928 **gesucht.** Nähere Angaben, Zeugnisse und Gehaltsforderung erbeten unter **Z. 3986** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Perfekte Köchin
mit gut. Zeugn. gesucht. Meldung im Büro **Jagiellońska 45** 1625
Frau **Edith Chaskel.**

Gesucht sofort erfahr.
Stütze
für Gutshaushalt. Beding. gute Küche, Back., Federviehz. Zeugn. erb. Frau **Hede Otto,**
Kotomierz, 4067
powiat Bydgoszcz.

Suche von sofort od. 1. April ein evangel.
kräftiges Mädchen oder Frau
d. alle Arbeit verrichtet.
Boehlke, Dubielno,
poczta Wrocławki,
pow. Chełmno.

Suche von sofort od. später perfektes 4038
1. Stubenmädchen
Gehalt 35 Zl. monatl. Ang. m. Zeugn.-Abschr. erbeten.
Frau **Maria Knospe,**
Schloß Rausse,
bei Maltsch a. Netze.

Gesucht zum 1. 4. ein gewandt., zuverl., ehrl.
Alleinmädchen
evangel., für deutschen Haushalt von 3 Person. Koch- u. Nähkenntnisse erwünscht. 4062
Frau Dittmann,
ulica Toruńska Nr. 8.

Ein Dienstmädchen
f. sämtl. Hausarb. kann sich sofort melden 1771
Sw. Jańska 16, 3 Tr. r.

Evgl., ehrlich., besseres
Mädchen
für alle Hausarb. sucht vom 1. 4. 28. 4093
Frau **Frieda Franz,**
Bratwin,
Post Grudziądz.

Das gute
Qualitäts-Piano
mehrfach prämiiert mit **goldenen Medaillen,** kaufen Sie nur in der **grössten** u. **leistungsfähigsten**
Pianofabrik B. Sommerfeld
Gegr. 1905
Hauptgeschäft: Bydgoszcz, Sniadeckich Nr. 56
Niederlagen: **Grudziądz,** Groblowa 4 — **Danzig,** Hundegasse 112 — **Lemberg,** Piłsudskiego 17 3897

An- u. Verkäufe

Molkerei
in Stadt, ca. 2000 Ltr., Pächter mit ca. 12- bis 15000 Złoty gesucht. Off. an „**Iro**“, Hermana Frankego 3. 3810

Prima Zuchtbullen und Bullkälber
aus Herdbuchh. Mütter gaben über 5000 Liter Milch nach amtlicher Milchkontr. **verkaufe** zu soliden Preisen. 4038
Goertz, Niem. Stwolno,
p. Sartowice.

Zwei gut geformte
Zuchtbullen
6,30 und 8,60 Zentner schwer, aus milchreicher Niederungsherde verk.
Gebr. Franz,
Sosnówka,
p. Rudnik (Pomorze)
powiat Chełmno.
Telefon Podwieśt Nr. 5.
4083

Verkaufe schwere
hochtragende Kuh
2 hochtrag. Sterken
auch sind ca. 4 Zentner
Steckzwiebeln 3882
zu verkauf. **Herrmann, Szynych,** pw. Chełmno.

Aus meiner mit ersten u. Siegerpreisen prämiiert. Stammzucht des großen weißen Edelschweins habe wieder sprungfähige u. jüng.
Eber
sowie 4½ Monate alte
Sauen
abzugeben. Pa. sprungfähige Eber 1.30 zł pro Pfd. Preis jüngerer Eber u. Sauen 1.50 zł pro Pfd. 4091
Schwarz, Malenin,
p. Miłobądz, pw. Tczew,
Telefon Rukosin 12.

Heinrichsdorfer
Piano
schwarz, erstklass. Fabr., fast unberührt, verkauft unter Einkaufspr. 3971
Swiecie folwark,
powiat Grudziądz.

Pianino schwarz, kreuzsaitig, **verkauft billig** 3399
Majewski, Pomorska 65.

Komme sofort
kaufe laufd. bar Kasse **alle Sort. Gebrauchsmöbel,** kompl. Zimmer, Büf., Bücherschränke, Teppiche, Nähmaschin., Servanten, Antiken.
Jakubowski, Okole,
Jasna 9. 1759

Gold Silber, **Brillanten** 3297
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20. Tel 1698

Mannlicher Schönauer
Büchse
mit Ia Panskopar-Zielfernrohr 3⅔-6 fache Vergrößerung, größte Lichtstärke, erstklassige Hochwild-Waffe, des weiteren sehr guterh.
Hahndoppelflinte
Kal. 12, umständehalb. billig zu verk. Zu besichtigen bei 4086
Spółka Mysliwska,
Toruń, ul Łazienna.

Drillmaschinen
gebrauchte, Fabrikat Zimmermann, Naumann, Bentzki, Siedersleben, verkauft 3635
Bruno Riedel,
Konitz-Chojnice,
Maschinenfabrik.

Lastauto (Komnick), gebraucht, Tragfähigkeit 3—5 To., in sehr gutem Zustande, fahrbereit u. neu zugelass., Bereifg. neu engl. Dunlop, günstig verkäufl. Näh. und zu besichtigen durch 1767
Jankowski, Tuchola,
Szosa Bydgoska 2.

1500 Morgen gr. Gut
in der Grenzmark zu verkaufen. Landschaftl. schön gel., davon 750 Mrg. Acker und Dauerweiden, Mittelboden, 400 Mrg. Wald, z. T. schlagbar, 350 Mrg. See u. Bruch, gute Jagd, gut arrondiert, 2 km zum Staatsbahnhof, durchweg massive Gebäude, Wohnhaus mit 11 Zimmern, elektr. Licht u. Wasserversorgung auch für die Wirtschaftsgebäude, großer Gemüsegarten mit Beregnungsanlage, lebendes und totes Inventar überkomplett, gute Milchviehherde, neugekaufter Motorpflug und Trecker, System Ford. Refl. woll. Off. unter **N. 4092** an die Geschäftsstelle d. Z. einsenden.

Gelegenheitskauf!
Wegen Umstellung der Wirtschaft sofort ein
W. D. - Großpflug
80 PS., fünf- und sechsscharig, benutzbar, weniggebraucht, garantiert betriebsfähig, neu überholt, kompl. mit sämtl. Zubehör, unter günstigen Bedingungen abzugeben.
Gefl. Anfragen unter **G. 4** an Filiale Deutsche Rundschau, **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 3967

150000 Kalksandsteine
prompt lieferbar, **bahnfrei Tuchola** hat abzugeben
M. Lehmann & Co., Tuchola,
Telefon 10. 401

„Indian“
9 PS, mit Beiwagen, preiswert zu verkaufen
Sępólno, Hallera 1
4025

Eine Drillmaschine,
4 m breit,
1 Breitsämaschine,
1 Pflanzlochmaschine,
2 Mähmaschinen
und diverses anderes totes Inventar preiswert zu verkaufen.
Die Gutsverwaltung Brzezinko,
poczta Turzno,
pow. Toruń. 4095

Gelegenheitskauf!
2 gebrauchte, wie neu hergerichtete
Schubraddrillmaschinen, eine 3½ m m. Automobilsteuer., eine 2½ m m. Zahnstangensteuer., 1 fahrbarer
6 PS. Benzinmotor
Fabrikat Benz,
1 stationärer
4 PS. Benzinmotor
alles in gut., betriebsfähigem Zustand, sofort unt. günst. Bedingung. abzugeben. 4065
E. Gohritz,
Wąbrzeźno, Pomorze

Achtung!
Weg. Aufg. d. Geschäfts komm. folg. Gegenst. z. Verk.: 1 Benzolmot., 3-4 PS., Deutz, 1 Bandsäge, 750 mm, 1 Stellm.-Drehbank m. Fräser, Bohrer u. Kreissäg., mehr. Festmeter Nutzholz, sowie Speich. usw., 1 Leitspindeldrehbank, 2000 mm Drehlg., m. Hohlspind., 1 Göpel, 3—4spännig, 2 Häckselmasch., 2 Pflüge, 2 eis. Benzinfässer, wie neu, à 200 Ltr., u. vieles andere. 1749
Nikolaus, Łęgnowo,
pow. Bydgoszcz.

Drahtseile
von 12—18 mm stark, möglichst in gr. Läng., zu kaufen gesucht. 1768
„Rika“ Budowl. T. A., Bydgoszcz, Marcinkowskiego 9. Telefon 172.

Eier
kaufe täglich jeden Posten zu höchsten Tagespreisen 2767
Jan Radtke i Ska.
Gegr. 1912
Bydgoszcz, Pomorska 7.
Tel. 926.

Gesucht ein gut erhaltener **Selbstfahrer** oder eine **kl. Kutsche.** Offert. unter **B. 1745** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Futterrüben
verkauft
H. Worm, Mątawy,
pow. Swiecie. 4078

Preßstroh
hat abzug., desgleichen **a. 500 m Gleis,** 60 Spur. **500 Ztr. Kleeheu** kauft
Schaldach, 4075
Morgi bei Nowe,
powiat Swiecie.
Tel. Nowe 69.

Pachtungen

See- (1 ha) und Ostafischerei
auf 6 Jahre zu verpachten. 3973
Swiecie folwark,
powiat Grudziądz.

Wohnungen

Von sofort oder später
1—2-Zimmer-Wohnung u. Küche
von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

---

1 bis 2 leere Zimmer mit Küchenbenutzung per sofort v. ordentl., jüng. Ehepaar gesucht. Nähe Bahnhof. Off. u. **E. 1770** a. d. G. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
m. voll. Pens. an solid., besser. Herrn od. berufstät. Dame v. 15. 3. od. sp. z. vrm., evtl. m. Klavierben. **Garbary 11, ptr. r.**
4063

Klein., einfach., **möbl. Zimm.** m. Zentralhzg. sofort od. spät. zu vermieten 1772
Dworcowa 30, 2 Tr. lks.

Pensionen

1—2 **Schülerinn.,** Kind. gläub. Elt., finden gute Pension bei **Tiebelt,** Poznańska 23, 2 Tr. 1740

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unsere Gebiete **Bewölkung**, Neigung zu **leichten Niederschlägen** und etwas **höhere Temperaturen** an.

---

§ **Die Arbeitslosigkeit.** In Bromberg Stadt beträgt die Arbeitslosenziffer 2940, von denen 2749 beim Arbeitsamt eingetragen sind. Etwa die gleiche Ziffer (2970) an Arbeitslosen wird in den Kreisen Bromberg, Schubin und Wirsitz gemeldet. Im Monat Februar hat sich die Arbeitslosigkeit in der Stadt Bromberg um 155 vergrößert. Hoffen wir, daß eine gelinde Temperatur bald die Aufnahme der Bautätigkeit ermöglicht, damit die Zahl der Arbeitslosen bald wieder geringer wird.

§ **Der Deutsche Automobilklub München** veranstaltet in den Tagen vom 28. März bis 1. April eine Länderfahrt, die ihn etwa am 30. März durch die Wojewodschaft Posen führen wird. Die Wagen werden von Schwetz über Bromberg nach Schubin, Exin, Wongrowitz, Murawana Goslin, Owinsk, Posen, Gondki, Kurnik, Bnin, Schrimm, Dolzig, Gostyn, Rawitsch fahren, von dort zur Landesgrenze und weiter nach Breslau.

§ **Elternabend der Wandervögel.** „Wohlan, die Zeit ist kommen!“ ... Zwar bläst noch ein scharfer Nord-Ost, aber gelegentlich, in einer windstillen Ecke, kann man doch feststellen, daß die Sonne bereits angenehm wärmt, oder man findet in einer geschützten Waldlichtung einige Kätzchen, oder man sieht die Wildgänse im Keilfluge nach Norden ziehen. Der Frühling naht und mit ihm die Zeit des Wanderns und der Fahrten. Der Teil unserer Jugend, der sich an Mummenschanz und Ballgeflüster nicht, dafür mehr an der Natur erfreuen kann, rüstet zu frohen Fahrten. Und um die Eltern mit den Zwecken ihres Jugendwanderns wie auch mit ihren Führern und Freunden bekannt zu machen, hatte der Stamm Bromberg der deutschen Jungenschaft und die Mädchengruppe des Wandervogel zu einem Abend im Zivilkasino am vergangenen Sonnabend eingeladen. Die mit geschmackvollen Linolschnitten versehene Vortragsfolge sah im ersten Teil einige Vorführungen der Mädchengruppe, Lieder und Tänze, vor. Besonders gefiel das gut gebotene Märchenspiel: „Der Wolf und die sieben Geislein“. Nach einer Kaffeepause wurden Lichtbilder aus dem letzten Lager an der Weichsel gezeigt, so daß die Eltern wenigstens auf diese Weise das Leben und Treiben ihrer Kinder auf den Wanderungen kennenlernten. Den eigentlichen Zweck des Abends erläuterte der Landesführer der Jungenschaft, Dr. W. Th. Burchardt, Posen, in einer Ansprache. Er schilderte das äußere Leben der Jugend, die Fahrten, Nest-, Sing- und Turnabende und wies auf die inneren, ungeschriebenen Gesetze, die dieses neue Jugendleben bedingten, hin. „Verantwortungsbewußtsein jedes Einzelnen im Wissen um die Not der Volksgemeinschaft, Rücksicht auf die Kameraden und Liebe zum Führer erübrigen alle papierenen Gebote und Verbote.“ Zum Schluß bat Dr. Burchardt um Mitarbeit der Eltern bei dieser wichtigen Arbeit an der Jugend. Daß er mit seinen Worten Verständnis und Anklang gefunden hatte, bewiesen die Worte von Pfarrer Hesekiel. Einige frische Jungenlieder beschlossen den Abend, der sich eines sehr regen Besuches erfreute. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß er seinen Zweck erfüllt hat. Hoffentlich stellen sich auch recht bald einmal die anderen Gruppen der Jugendbewegung durch derartige Abende der Elternschaft vor und werben ihrerseits für die Sache der Jugend.

§ **Aus der Luft gegriffen.** Der „Dziennik Bydgoski“ veröffentlichte kürzlich in sensationeller Aufmachung einen Artikel über ein „amerikanisches Duell“ in Bromberg. Danach sollen zwei junge Leute die Tochter eines hiesigen höheren Beamten geliebt haben, und da keiner das Herz der Schönen erlangen konnte, hielt jeder den anderen für das Hindernis. Darauf beschlossen sie angeblich, daß einer aus dem Leben scheiden solle. Man vereinbarte ein „amerikanisches Duell“: Die Angebetete sollte in eine von zwei Tassen Kaffee Sublimat schütten und dann wollten die jungen Leute auf gut Glück eine Tasse trinken — und wer am Leben blieb, sollte die Schöne haben. Nach dem polnischen Blatt aber schüttete angeblich das Mädchen in beide Tassen etwas Sublimat, wodurch beide Liebhaber an Vergiftungserscheinungen erkrankten. — Ein rechter Filmgedanke aus der Krantz-Schellerschen Epoche, aber doch zu grob, um geglaubt zu werden. Wie wir von der Kriminalpolizei erfahren, ist die ganze Sache glatt aus der Luft gegriffen. Die freche Zeitungsente wird wahrscheinlich noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

§ **Freigelassen** wurde der während der Wahltätigkeit wegen angeblichen Landesverrats verhaftete unabhängige Sozialdemokrat Bem aus Posen, der in einem Bromberger Gefängnis untergebracht war. Die beiden Stadtverordneten Zacharjasiewicz und Wnuk befinden sich noch in Haft.

In **Wegen Kindesmordes** hatte sich die Arbeiterin Franziska Lewandowska aus Jezewo, Kreis Schubin, vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Sie ist beschuldigt, am 3. Dezember vorigen Jahres vorsätzlich ihr neugeborenes Kind getötet zu haben, indem sie es mit einem Werkzeug erschlug. Die Angeklagte bestreitet entschieden, das Kind erschlagen zu haben. Der Kreisarzt Dr. Nowakowski-Schubin bekundet als Sachverständiger folgendes: Äußerlich waren an dem Kinde keinerlei Verletzungen festzustellen, lediglich die Schädelunterlage war zertrümmert und die Folge hiervon war eine starke innere Gehirnblutung. Es sei jedoch möglich, daß das Kind bei der Geburt zur Erde gefallen sei und dabei die tödlichen Verletzungen davongetragen habe. Bei einem gewaltsamen Schlage wäre die Schädeldecke zertrümmert gewesen und dieser Fall lag nicht vor. Auf Grund dieses Gutachtens hält der Staatsanwalt die Anklage auf Kindesmord nicht aufrecht und beantragte, die Angeklagte wegen Kindesaussetzung mit zehn Monaten Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht hielt auch eine vorsätzliche Aussetzung nicht für erwiesen und sprach die Angeklagte frei.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei gesuchte Personen und vier Trinker.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Verein der Grund- und Hausbesitzer Brombergs. Jahres-Hauptversammlung am Dienstag, den 13. März 1928, abends 8 Uhr, im Saale des Elysiums nach der durch besonderes Rundschreiben mitgeteilten Tagesordnung. Der Vorstand. (4098

* * *

* **Adelnau** (Odolanów), 13. März. Die Gemeinde Grandorf, Kreis Adelnau, feierte Ende Februar ihr Glockenweihfest. Für die Beschaffung der Glocke war schon seit Jahren gesammelt worden; auch die abgewanderten Söhne und Töchter der Gemeinde haben sich daran beteiligt. Schon die Einholung der Glocke vom Bahnhof nach der Kirche durch den Pfarrer, die kirchlichen Körperschaften, den Posaunenchor, die Sonntagsschule und hunderte von Gemeindegliedern gestaltete sich sehr feierlich und endete mit einem Dankgottesdienst in der Kirche. Mehrere Tage darauf fand dann das eigentliche Weihefest ebenfalls in der Kirche statt. Chöre und Gedichte verschönten den Festgottesdienst.

* **Gostyn**, 10. März. Ein Brand brach am Mittwoch, abends um 11½ Uhr, in der Dampfmühle des Wladyslaw Hasiński aus, dem das gesamte maschinelle Inventar, außer der Dampfmaschine, zum Opfer fiel. Die Höhe des angerichteten Schadens konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Der Brand entstand im Elevatoren- und Transmissionsraume.

* **Kirchplatz Borui**, 11. März. Seine Goldene Hochzeit beging am Donnerstag der Küster unserer Gemeinde August Vogel und Frau Ernestine, geb. Christ. Die Feier, an der Kinder, Enkelkinder und Freunde des Jubelpaares teilnahmen, fand in der Kirche statt. Nach der Einsegnung verlas und überreichte der Ortspfarrer Gedenkblatt und Glückwunschschreiben des Evangelischen Konsistoriums. Sodann überreichte er im Auftrag der Kirchengemeinde mit herzlichem Segenswunsch ein Geldgeschenk und schließlich als eigene Gedenkgabe an diesen Jubeltag eine Bibel. Zahlreiche Glückwünsche aus vielen Kreisen der Gemeinde zeigten, welch großer Beliebtheit sich das Jubelpaar erfreut.

* **Schrimm** (Srem), 10. März. Feuer brach in den Stallungen des Grafen Bniński in Dobrzyn aus und richtete großen Schaden an. Die Ursache des Brandes ist Unvorsichtigkeit gewesen.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 11. März. Schwere Bluttat. Am 5. d. M. verlangte der Ansiedler Zygmunt Parka von dem Administrator der Domäne Bądecz, Kreis Wirsitz, Bernard Serajewski, die Herausgabe seines Saatgetreides. Dieser erklärte, noch keine Anweisung aus Posen erhalten zu haben. Parka zog darauf den Revolver und gab auf den Administrator drei Schüsse ab, die diesen schwer verletzten. Parka stellte sich der Polizei; er erklärte dem „Kurjer“ zufolge, seine Tat sei ein Protest gegen die Art, wie die Regierung gegen die Ansiedler vorgehe.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 12. März. Urteil im Danziger Zollprozeß. Seit 14 Tagen verhandelte die Strafkammer in Danzig gegen sieben Zollbeamte, die wegen Unterschlagung angeklagt waren. Am vergangenen Sonnabend wurde nun das Urteil verkündet, das wie folgt lautet: „Die Angeklagten Collin, Dittmer, Hohl, Schidlitzki, Altmann und Frede werden freigesprochen. Der Angeklagte Zollassistent Röhl wird wegen falscher Beurkundung in Tateinheit mit Begünstigung zu vier Monaten Gefängnis unter Strafaussetzung auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. Die Kosten des Verfahrens werden, soweit Freispruch erfolgte, der Staatskasse auferlegt. Der Antrag, die Verteidigungskosten des Angeklagten Dittmer auf die Staatskasse zu übernehmen, wird abgelehnt.“ — Selbstmord. Am Sonntag wurde im Olivaer Wald in der Nähe des Reinketalweges ein Angestellter Sch. mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe tot aufgefunden. Neben der Leiche lag eine Pistole. Sch. hatte sich am Sonnabend nachmittag aus der Wohnung seiner Eltern entfernt und war nicht wieder heimgekehrt. Da an dem Fundort der Leiche keinerlei Spuren eines Kampfes festgestellt werden konnten und auch sonst keinerlei Anzeichen eines Verbrechens vorhanden sind, so liegt nach Ansicht der Polizeibehörde anscheinend Selbstmord vor, jedoch werden die Ermittelungen noch fortgesetzt. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Leichenschauhaus auf dem Hagelsberg gebracht.

Bergrutsch, Erdbeben und Schneestürme.

Newyork, 12. März. In Santos (Brasilien) ereignete sich am Sonnabend abend ein Erdrutsch, bei dem nach den bisherigen Schätzungen **etwa 200 Menschen getötet und über 16 Häuser, darunter das Krankenhaus, verschüttet** wurden. Über 100 000 Kubikmeter Erde lösten sich von dem Berge Monserrate und stürzten auf Santos und Sao Paolo hernieder. An den Ausgrabungsarbeiten beteiligten sich 2000 Soldaten, Polizisten und Freiwillige. Bisher konnten erst **etwa 40 Tote ausgegraben** werden. Unter den Schwerverletzten befindet sich eine Frau, die über einen Tag lang in dem gleichen Raum mit ihrem toten Gatten verschüttet war.

London, 12. März. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in der persischen Provinz Sistan ein **Erdbeben**, durch das der größte Teil der Stadt Nebandan zerstört wurde, dem auch Menschenleben zum Opfer fielen. Die Bevölkerung flüchtete in die Berge und kampiert im Freien. Es erfolgten zwei Erdstöße in einem Zeitraum von einer halben Stunde. Die persische Regierung hat Truppen und Lebensmittel in das Erdbebengebiet gesandt.

London, 12. März. In ganz England, Schottland und im Kanal wüten seit gestern **heftige Schneestürme**. Im Norden von England sind die Schneefälle die höchsten des Winters. In Derbyshire ist der größte Teil der Landstraßen völlig unpassierbar. Das von Paris gestern abgeflogene französische Frachtflugzeug mußte infolge des Schneesturms auf dem Wege nach London im Kanal niedergehen. Auf die drahtlosen Hilferufe des Piloten eilten Kanaldampfer an die Unfallstelle. Sie kamen jedoch zu spät, da der Flugzeugführer und der Mechaniker bereits ertrunken waren.

Bücherschau.

Deutsche Blätter. Eine Monatsschrift für die Deutschen in Polen, herausgegeben von Dr. P. Zöckler. (5. Jahrgang. Heft 2. 1928. Verlag der Historischen Gesellschaft für Posen.)

Dieses zweite, sehr reichhaltige Heft des neuen Jahrganges wird durch einen interessant geschriebenen Beitrag von Eduard Feikner über den Lodzer Maler Otto Pippel eingeleitet. Eingefügt sind fünf ausgezeichnete Wiedergaben Pippelscher Gemälde und 1 Photo des Künstlers. Gerade in solcher Art der Einführung einheimischer Künstler in die Öffentlichkeit liegt eine besondere und gewiß dankenswerte Aufgabe der „Deutschen Blätter“. Den gleichen Zweck, uns unsere Künstler und Dichter näherzubringen, verfolgt ja auch der Abschnitt „Aus unserem Schrifttum“, der diesmal einige gut gewählte Abschnitte aus Friede H. Kräze: „Die Freiheit des Kolja Iwanow“ enthält. Frau Hedi Zöckler gibt neue Fingerzeige für unsere Laien-Bühnen und plaudert über „Märchentheater, Kasperlspiel und andere fröhliche Dinge“. Ein ausführliches Verzeichnis von verschiedenen Spielen beschließt die Ausführungen. Außerdem enthält das Heft einen ausführlichen Beitrag von Manfred Laubert über „staatliche Förderungsversuche auf dem Gebiet der Posener Landwirtschaft“ und einen Beitrag von Alfred Karasek über „Deutsche Kinderlieder und Kinderverse aus Kleinpolen“.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 54.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 11.

Literarische Rundschau.

= **Das große englische Wörterbuch.** Am 19. April d. J. wird die Oxford University Preß die letzte Lieferung veröffentlichen von dem „New English Dictionary“, einem großen Werk, welches ungefähr 300 000 Pfd. Sterlinge (6 Millionen Mark) gekostet hat und mit dessen Herausgabe vor 70 Jahren begonnen wurde. Man hat schon so lange an dem Werke gearbeitet, daß, als man an „A“ war, die Wörter „Aeroplan“ und „Appendicitis“ noch nicht bekannt waren. Es muß daher natürlich auch gleich ein Ergänzungsband geschaffen werden. Das fertige Werk zählt 15 488 Blattseiten, weist ungefähr 50 Millionen Wörter, beinahe 2 Millionen Ausführungen und 414 825 Worterklärungen auf. Die Wörter „of“ und „to“ waren am schwierigsten zu erklären. Verzweifelt schrieb der verstorbene Sir James, für „to“ fand ich keine einzige Erklärung, außer einer unbrauchbaren. Im Alter von 76 Jahren arbeitete Sir James noch von morgens 6 Uhr bis abends 11 Uhr an dem Werke. Er nahm jährlich nur 14 Tage Ferien. Das letzte Wort in dem Buch ist typisch für das Ganze. Die meisten englischen Wörterbücher endigen mit „zythum“, einem Malzlikör. Das N. E. D. endet mit „zyxt“, einer alten Form von „thou seest“. Dies wird wohl für Jahre das letzte Wort im englischen Wörterbuch bleiben. M. N.

= **Neue Ausgrabungen in Rom.** Die unter Leitung des bekannten Archäologen Carrado Ricci durchgeführten Ausgrabungsarbeiten in Rom haben jetzt zur Freilegung eines sehr interessanten Bauwerks geführt, dessen Errichtung auf den Kaiser Trajan zurückgeht. Das halbkreisförmige, sehr gut erhaltene Gebäude zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß es drei Stockwerke zählt, von denen das erste so gut wie unbeschädigt ist. Wenn mehrstöckige Gebäude im Altertum auch keineswegs so selten waren, wie man in der Regel annimmt, so sind sie doch nur in Ausnahmefällen auf unsere Zeit überkommen. Im Erdgeschoß des jetzt freigelegten Hauses lassen sich noch heute zwölf Läden erkennen. Im dritten Stock befindet sich eine etwa 15 Meter hohe Halle, die höchstwahrscheinlich als Börse gedient hat. Sie ist rechteckig, mit gewölbter Decke und besitzt beiderseits Seitenschiffe. Der Grundriß ähnelt dem der großen römischen Basiliken, die bekanntlich später mehrfach in christliche Kirchen umgewandelt wurden. Das Gewölbe ist nach dem System querlaufender Bogen angelegt, die von mächtigen Kragsteinen aus travertinischem Marmor gestützt werden. Auch die Seitenschiffe hatten wohl in erster Linie den Zweck, die Festigkeit des Hauptgewölbes zu erhöhen. — Die Freilegung gerade dieses Gebäudes war mit ganz besonderen Schwierigkeiten verbunden, da der Grund, auf dem es sich erhebt, um etwa zehn Meter tiefer liegt als bei den übrigen Häusern in dieser Gegend. Man gedenkt die Arbeiten im Sommer zu beenden und das Gebäude dann zur Besichtigung freizugeben.

= **Deutsches Konzert in Warschau.** Am vergangenen Sonntag geschah es zum ersten Male seit der Gründung des polnischen Staates, daß ein deutscher Gesangschor in deutscher Sprache in Warschau konzertierte. Das Ereignis ging im Saale der Philharmonie vor sich unter Begleitung des Philharmonischen Orchesters, und der Chor war der wegen seiner hohen Leistungen weithin bekannte sogenannte Meisterchor aus Kattowitz. Im ganzen waren etwa 150 Herren und Damen aus Kattowitz in Warschau eingetroffen. Der Chor führte dann unter Leitung seines Dirigenten Professor Fritz Lubrich die H-moll-Messe von Johann Sebastian Bach auf. Der ganze Riesensaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. In den Logen sah man den Außenminister Zaleski nebst Gemahlin, sowie den deutschen Gesandten Dr. Rauscher mit Gattin, ferner das gesamte Personal der Gesandtschaft nebst ihren Frauen. Auch der Generalkonsul aus Kattowitz, Baron Grünau, war eigens für die Aufführung nach Warschau gekommen. Die Darbietungen des Chors fanden begeisterten Beifall bei Publikum und Presse.

= **Die Archäologen und Aida.** Anläßlich der Erstaufführung von Verdi's „Aida“ in Kairo wohnten der Generalprobe auch einige Archäologen bei, die in der Nähe der Stadt mit Ausgrabungen beschäftigt waren. Wie es tüchtigen Männern der Wissenschaft zukommt, betrachteten sie die Oper weniger vom künstlerischen Standpunkt als durch ihre Gelehrtenbrille. So hatten sie denn auch bald etwas herausgefunden, woran ihr Archäologengewissen Anstoß nahm. Der Auftritt, in dem Radames dem Oberpriester das Schwert überreicht, war für ihre Begriffe einfach unmöglich. „Es geht nicht an“, erklärten sie, „daß der Oberpriester als Vertreter der geistlichen Gewalt das Schwert, das Sinnbild der weltlichen Macht, erhält. Es ist unverzeihlich, daß der Librettist einen derart ungeheuerlichen Irrtum begangen hat.“ Andere meinten dagegen, daß es sich hier um einen Fehler der Inszenierung handele. Um den „wissenschaftlichen“ Streit aus der Welt zu schaffen, wurde beschlossen, an den Verfasser des Librettos, Ghislanzoni, zu telegraphieren, um dessen Entscheidung einzuholen. Die Drahtbotschaft erhielt folgende Fassung: „Darf Radames Schwert an Oberpriester übergeben? Drahtantwort erbeten.“ — Ghislanzoni hatte natürlich nicht die leiseste Ahnung, welche Gründe zur Absendung des seltsamen Telegramms geführt hatten. Er antwortete umgehend: „Wenn Schwert aus Holz, Überreichung unbedenklich; wenn aus Gold, Vorsicht geboten.“ — In Kairo war man danach so klug wie zuvor.

= **Streit um Hamlets Grab.** Die ruhige dänische Stadt Helsingör hatte kürzlich einen Sensationsprozeß um die Gebeine des Prinzen Hamlet auszufechten, und das kam so: Die Helsingörer Touristenvereinigung erhielt vor einiger Zeit von dem Bürgermeister der Stadt den Betrag von 4000 Kronen, der zur Instandhaltung und Pflege des Hamletgrabes im Orte verwendet werden sollte. Die braven Stadtväter von Helsingör ließen also die etwas vernachlässigte Grabstätte wieder würdig herrichten, leider zu einer Zeit, da sich plötzlich die Touristenvereinigung in Wohlgefallen auflöste. Keine einzige Krone bekam die Stadtverwaltung von ihrem Guthaben zurück. Sie klagte auf Schadenersatz für ihre inzwischen aufgewandten Mühen. Die Vertreter der aufgeflogenen Touristenvereinigung gebärdeten sich störrisch und behaupteten, die ganze Angelegenheit sei ein Schildbürgerstreich, da Hamlet vermutlich gar nicht in Helsingör begraben läge. Man kann sich denken, welche Wut sich nun der auf „ihren Hamlet“ so stolzen Stadtväter bemächtigte. „Sein oder Nichtsein“ — das ist die Frage. Wahrhaftig! Es ging um Sein oder Nichtsein des Ansehens von ganz Helsingör. An diesem Grabe hatte einst eine Eleonore Duse, eine Sarah Bernhardt Tränen der Ehrfurcht vergossen, und Tausende waren im Laufe der Zeit dorthin gepilgert. Die Richter wußten, was sie der Ehre Helsingörs schuldig waren und verdonnerten die säumigen und zynischen Touristenvereinler zur Zahlung der veruntreuten 4000 Kronen mit dem Bemerken: es ist Hamlets Grab. Punktum!

Heute nachm. 2½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Emilie Redmann

geb. Brischke

im 69. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Skarlzewo, den 11. März 1928.

Die Beerdigung findet am 15. März, nachmittags 3 Uhr statt. 4068

Allen denen, welche mir beim Heimgange meiner geliebten Mutter ihre Anteilnahme bezeugt haben und mir in den letzten schweren Tagen so treu zur Seite standen, sowie Herrn Pfarrer Wurmbach für seine trostreichen Worte spreche ich meinen

tiefempfundenen Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen

Wanda Mühlbradt.

Bromberg, den 13. März 1928. 1764

Für die Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen

danken wir herzlichst;

insbesondere Herrn Pfarrer Stephani.

Familie Prigan.

Znin, den 12. März 1928. 1760

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk** (Moltkestr.) 11. I. l. 5928

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Täglich 3—8.

Dr. v. Behrens

Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1641

Paul Wicherei Klavierstimmer, Klavierspieler, Grodzka 16 Ecke Brückenstr. Tel. 273

Ich mache es Ihnen möglich,

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch **gute Arbeit** durch **Zahlungserleichterung.**

Steinmetzmeister **G. Wodsack,** Bydgoszcz, nur Dworcowa 79. 3464

Klagen Sie nicht

über schlechte Geschäfte

Kommen auch Sie

zu uns! 4061

Sie kaufen bei uns billig und gut!

Papier- und Schreibwaren

Blumenseiden-, Krepp- und Glanzpapier Kanzlei- und Konzeptpapier Büroartikel.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

„Segrobo" T. z o. p. Bydgoszcz

im Hause Hotel Gelhorn, Dworcowa 39.

Sarg- u. Möbelbeschläge

sind billigst bei Firma Florjan Sniegowski, Sniadeckich 21. Telefon 215. 1765

Den besten und billigsten

Fensterkitt

empfiehlt

Chem. Fabr. „Delta", Bydgoszcz ul. Gdańska 71. 3444

Bydgoska Gazownia Miejska

(Städtische Gasanstalt Bydgoszcz)

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

erstklassigen Koks.

Schriftliche Anmeldungen ul. Jagiellońska 38 Telefon Nr. 630 und 631.

2455 **Br. Klimczak,** Gasdirektor.

Zur Frühjahrsbestellung:

Pflüge

Hederich-Eggen

allerneuester Konstruktion

Drillmaschinen

Ersatzteile

sofort ab Lager lieferbar.

Mäßige Preise. Günstigste Bedingungen.

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik 3674

Danzig — Graudenz

Gegründet 1885. Gegründet 1885.

Das gute

Qualitätspiano

prämiiert mit der goldenen Medaille

finden Sie in der 3400

Centrala Pianin

Bydgoszcz, Pomorska 10

Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.

Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.

Vertretungen in Lodz und Lemberg.

Ihrer „Persönlichkeit"

sind Sie es schuldig, ***gutangezogen*** *zu sein.*

Der gute Eindruck des Herrn hängt von seiner Kleidung ab.

Mit einer großen Auswahl der schönsten Sommerstoffe in gediegener Qualität kann ich allen Ihren Wünschen gerecht werden.

Waldemar Mühlstein

Bydgoszcz

Herren-Maßgeschäft.

Tel. 1355 ul. Gdańska ***150*** *Danzigerstr. Tel. 1355.*



Originalsaat

liefere ich von meiner Anbau- und Vertriebsstelle für Polen, und zwar

Pflug's Gelbhafer

hochertragreich, feinspelzig, standfest, widerstandsfähig gegen Dürre, Flugbrand und Fritfliege. Verträgt späte Aussaat

60 %

Pflug's Baltersbacher Felderbse

Korn einfarbig gelbgrün, Blüte bunt. Größte Wachstumsenergie. Im Gemenge und an Stelle von Peluschken bauen besonders dort, wo Erbsenbau unsicher

65 %

Pflug's blaue Lupine „Allerfrüheste"

100 %

über Posener Höchstnotiz.

Zuschlag bei Bestellungen unter 10 Ztr. je Sorte: zł 2.— pro 50 kg. Händlern gewähre Rabatt. 2508

Dr. Germann, Tuchółka

p. Kęsowo, pow. Tuchola, Tel. Kęsowo 4.



Drahtgeflechte

4- und 6 eckig für Gärten u. Geflügel

Drähte, Stacheldrähte

Preisliste gratis

Alexander Maennel

Fabryka ogrodzeń drucianych Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)



Markenware

mit Freilauf u. prima Bereifung

liefert **gegen Kassa** für **200** zł

Kiełpiński 4096

Bydgoszcz, Grunwaldzka 146.

Kalidüngesalz 22 u. 42 %

Kainit und Thomasmehl

Superphosphat

schwefels. Ammoniak

Kalkstickstoff

Chilisalpeter

Norgesalpeter 992

liefert billigst ab Lager am Bahnhof. Kredit nach Vereinbarung.

Landw. Ein- & Verkaufsgenossenschaft

Tel. 27 **Gniewkowo** Tel. 27

Gesucht **Forstpflanzen evtl. Samen**

in fagus silvatika, Quercus rubra (Roteiche), popolus canadenses, pseudotsuga Douglasii viridis; abzugeben

Kiefernkloben u. Knüppel I. Kl.

Offerten an **Gutsverwaltung Jastrzebie,** poczta Drzycim (Pomorze). 3978

Preisliste gratis.



3681

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik

Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią.** Gegr. 1876.

Frühjahrs-Modelle

für wenig Geld!

Feinfarbiger Spangenschuh mit Ziersteppereі **25.00**



Beige-rose Spangenschuh elegantes Frühjahrsmodell **28.50**

Feinfarbiger Spangenschuh mit Zierloch., el. Straßenschuh **25.00**

Brauner Boxc.-Spangenschuh mit Rubbersohle **38.50**

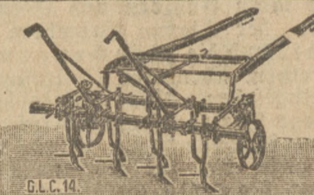
Brauner Boxcalf-Herren-Halbschuh Rahmenarbeit **25.00**



Brauner Herren-Halbschuh mit Rubbersohle **42.50**

Mercedes, Mostowa 2.

Lohrke's Momentsteuer-Hackmaschinen



Unerreicht in Einfachheit und leichter Handhabung, die Maschine auch für **schwersten** Boden und zum Tiefhacken, wieder prompt lieferbar. 3588

Jäteschare aller Systeme nach Muster prompt.

Gebr. Lohrke, Chełmża, Pomorze, Masch.-Fabr. Telefon Nr. 6.

Damentaschen

die neuesten Wiener Modelle

Reisekoffer

Autokoffer

Necessaires

Leder-Kassetten

Maulbügel

Aktentaschen

Schultaschen

Manikurekästchen

Rucksäcke

Regenschirme

Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle 3172

(für Wiederverkäufer hohen Rabatt)

Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren und Reiseartikel

Z. Musiał,

Bydgoszcz,

ul. Długa 52 Tel. 1133

Engros. Détail.

„Wanda"

Schokoladenfabrik

Bydgoszcz, ul. Długa 65 empfiehlt: 3728

Marzipanmasse

Backmasse **„Persipanmasse"**, zum Füllen von Bonbons

Nuß- u. Mandelnugat

zu Konkurrenzpreisen sowie große Auswahl in **Osterartikeln.**

Hausschneiderin

erstklass. i. Umarbeitg. v. Kleid., Mänt., Kostüm., sow. Neuanfertig. von eleg. u. einfach. Garder. in u. auß. d. Hause, empf. sich Hetmańska 22, I l. 1762

Saatgut

Gambrinusgerste I. Absaat

Preis 30 % über Pos. Höchstn.

Pflug's Baltersbacher Felderbse

I. Absaat

Preis 35 % über Pos. Höchstn.

anerkannt von der Izba Rolnicza Toruń

gibt ab 4087

Dom. Brzuchowo

p. Kęsowo pow. Tuchola Tel. Kęsowo 1.

Student der Warschauer Univerſit. erteilt **polnisch.** Unterr. i. Spr., Orthogr. u. Literatur. **Kotlicki,** Pomorska 65. 4717

Damenkleider

eleg. u. saub., von 8 zł fertigt an **Michejew,** Pomorska 42, 1 Tr. 1761

Warnung!

Warne hiermit jeden, Verleumdungen u. Unwahrheit. über mich in Umlauf zu setzen oder weit. z. verbreiten. Mir ist wed. anheim gegeb., aus d. Gesangv. Brbg.-O. auszuscheid., ebenso wenig bin ich rausgeschmissen worden. Jede Weiterverbreitung dieses Klatsches werde ich dem Gericht übergeben.

1741 Frau **E. Gratzki.**

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, den 16. März,

abends **8** Uhr:

Doktor Klaus

Lustspiel in 5 Akten von Adolph L'Arronge.

Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag und Mittwoch in Johne's Buchhandlg. Freier Verkauf Donnerstag in Johne's Buchhdlg., Freitag von 11—1 und ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse.

Sonntag, den 18. März,

nachm. **3** Uhr

zum unwiderruflich letzten Male

zu kleinen Preisen:

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren

Abends **8** Uhr

zu ermäßigten Preisen:

Der Diktator

Vorverkauf i. Johne's Buchhdlg. Am Tage der Aufführung von 11—1 und eine Stunde vor Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse. 4058

Die Leitung.

Fischdelikatessen

wie **Räucheraal, Stremellachs u. Räucherflundern**

liefert 4081

Theodor Delleske,

Fischgroßhandlung und Räucherei,

Neufähr, Freistaat Danzig.

Nordlandgerste zur Saat

hochertragreich, reift vor dem Roggen früh gesät, bester Ersatz für Wintergerste, gibt ab zu 25 % über Marktnotiz 4042

Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Deutsch-Evgl. Frauenbund

Monatliche Mitglieder-Versammlung

Mittwoch, 14. März, nachm. 5 Uhr, im **Konf.-Saal d. Ev. Pfarrkirche.** Vortrag v. Herrn Chef-Redakteur **Starke.** Alle deutsch-evgl. Frauen sind herzlich eingeladen. 1760 **Der Vorstand.**

Vortrag über **Ausbildung unserer Töchter in der Hauswirtschaft**

gehalten von **Frl. Eva Foerster,** Vorsteherin

im Schloß Scherpingen

am Freitag, den 16. d. Mts., 17 Uhr

in der **Turnhalle des Dreger'schen Lyzeums,**

Bydgoszcz, Petersona 1. 3931

Kino Kristal 6,45 — 8,45.

Heute, Dienstag, Premiere. Das große Filmwerk, welches seines Inhalts, Spieles, Regie und Technik wegen einen Kolossal-Erfolg erzielte.

„Die Achtzehnjährigen"

Drama aus dem Leben, in Künstlerkreisen spielend in 12 spannenden Akten. 4080

Herrliche Ausstattung! Das Erwachen des Frühlings! Die Sinfonie des Sinnenrausches! Erstklassige Besetzung!

Hauptdarsteller: Andrée La Fayette, Ernst Verebes, Evelyne Holt, Loo Hardy, Frieda Richard, Paul Otto

Grosses Beiprogramm. Ganzes 16 Akte. Deutsche Beschreibg.